Nr. 376. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 1. November 1889.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: J. V.: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Deutscher Reichstag.

6. Sitzung vom 31. Oktober.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, Freiherr v. Maltzahn-Gültz, v. Verdy du Vernois, v. Stephan, Kontre-Admiral Heusner u. A.

Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Berathung des Etats in Verbindung mit dem Anleihegesetz und der Novelle zum Reichs-Militärgesetz.

Staatssekretär v. Maltzahn-Gültz: Nachdem gestern und vorgestern die Redner aller Parteien gesprochen haben, scheint es mir an der Zeit, auf die erhobenen Einwendungen einiges zu erwidern. Auf die Mehrausgaben will ich dabei nicht eingehen, es wird in der zweiten Lesung der Nachweis der Nothwendigkeit derselben zu führen sein. Dagegen halte ich es für nothwendig, auf die Einwendungen einzugehen, welche gegen die Beschaffung der Einnahmen des Reiches erhoben sind. Was die Reform der Zuckersteuer anbelangt, so verweise ich darauf, daß die verbündeten Regierungen die Sache angeregt haben, daß auf der stattgehabten Konferenz der Zucker produzirenden Staaten eine Konvention vorläufig zum Abschluß gekommen ist und daß der zur Ratifikation dieser Konvention festgesetzte Termin erst im August nächsten Jahres abläuft. Die Konvention selbst würde erst in zwei Jahren in Kraft treten. Daraus ergiebt sich klar, daß gegenwärtig der ungeeignetste Zeitpunkt sein würde, an dem gegenwärtigen System der Zuckersteuer zu rütteln. Ich wende mich zu den Angriffen gegen unsere Zollpolitik. Der erste Redner, der Abg. Rickert, hat mir zum Vorwurf gemacht, daß ich bei der Berathung des Zolltarifs gegen denselben gesprochen und nachher dafür gestimmt hätte. Daß ich die Rede gehalten habe, ist richtig, es geschah dies vom Standpunkt der industrielosen Küstenprovinzen und ich habe später für den Tarif gestimmt, weil es sonst unmöglich war, die Finanzzölle zu erhalten, welche für das Reich unumgänglich nöthig waren. Ob Schutzzoll oder Freihandel in einem Lande gelten soll, ist keine Prinzipienfrage, sondern eine Frage der Zweckmäßigkeit und selbst auch Ihnen, m. H., fällt es gar nicht ein, an dem gegenwärtigen Schutzzoll jetzt rütteln zu wollen, nachdem sich in einem Zeitraume von 10 Jahren bestimmte Verhältnisse darnach gebildet haben. — Die Behauptung, daß der Kornzoll den kleinen Mann ebenso hart treffe, als den reichen, ist falsch. Die Kornzölle sind nothwendig für die gesammte Landwirthschaft. Die Ueberweisungen an die Einzelstaaten beruhen auf der Franckenstein'schen Klausel, das Verhältniß des Reiches zu den Einzelstaaten hat sich historisch entwickelt und ich glaube, das Reich kann mit der bestehenden Finanzpolitik zufrieden sein. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (deutschfreis.): Ich will nur eine kleine Nachlese der bisher stattgehabten Diskussion halten und mich mit dem Militäretat beschäftigen. Ich bin nicht der Ansicht, daß wir weniger Soldaten ausgebildet haben, als Frankreich, aber nicht auf die Zahlen kommt es an, sondern, wie der Reichskanzler einmal meinte, auf die Qualität, in der kein Land uns gleich komme. Das französische Militärgesetz ist bereits bei der Berathung des Septennats berücksichtigt worden, wäre das Septennat auf drei Jahre bewilligt worden, so würden wir heute in der Lage sein, zu prüfen, wie weit die damaligen Voraussetzungen eingetroffen seien. Was nun die großen Forderungen der Marine-Verwaltung anlangt, so werden wir zunächst zu prüfen haben, ob der sekundäre Zweck der Bekämpfung der Sklaverei im Einklang steht mit den großen Ausgaben, die uns hier angesonnen werden. Wer die Kolonial-Politik nicht will, der muß sich darüber klar werden, ob es für ihn angemessen erscheint, sich noch weiter auf diese Pläne einzulassen. In den gegenwärtigen Forderungen des Marine-Etats ist ein Verlassen des ganzen bisherigen Standpunktes zu erblicken, es geht daraus klar hervor, daß eine ganz einseitige subjektive Marine-Liebhaberei die Forderungen herbeigeführt hat. Dieser Liebhaberei aber können wir nicht folgen. Die neue kaiserliche Yacht, welche jetzt für Kriegszwecke gefordert wird, ist nach meiner Auffassung lediglich für den Frieden bestimmt, zur Abhaltung von Flottenparaden. Wenn man glaubt, daß ein solches Prunkschiff nothwendig ist, dann mag man dasselbe aus der Kron-Dotation nehmen, für welche noch im vorigen Jahre 3½ Millionen bewilligt sind; aber die Kosten aus dem Säckel der Steuerzahler zu bewilligen, dafür können wir die Verantwortlichkeit nicht übernehmen. Auch die Kolonial-Politik verlangt immer neue Forderungen. Was wird das Ende dieser Politik sein? Daß sie uns noch sehr viel Geld kosten wird, das wissen wir. Die Truppen des Hauptmanns Wißmann sengen und brennen umher und dies nennt man, um mit der Thronrede zu sprechen: Kultur und Sitte in Ostafrika verbreiten. Tritt endlich einmal Ruhe daselbst ein, dann wird es die Ruhe des Kirchhofes sein. Das ganze Vorgehen des Dr. Peters wird endlich unter dem Fluch der Lächerlichkeit enden. Die Anregung des Herrn v. Bennigsen wegen Errichtung eines verantwortlichen Reichs-Finanzministeriums hat mich im hohen Grade interessirt. Diese Forderung ist ein Theil aus dem alten Programm der Partei des Herrn v. Bennigsen. Es fragt sich nur, wie sich der Herr Reichskanzler zu dieser Forderung stellen wird. Derselbe pflegt sonst solche Dinge nicht leicht zu nehmen. Derselben Forderung in unserem Programm gegenüber erklärte derselbe, daß sie ein Mittel zur Unterwerfung der Reichsgewalt unter den Parlamentarismus, zur Herstellung eines Wahlreichs sei. Sie sehen also, daß Sie in der größten Gefahr schweben, zum Reichsfeinde erklärt zu werden. Wir sind das gewohnt, aber Ihnen passirt das zum ersten Male. Wollen Sie der Sache weitere Geltung verschaffen, so bringen Sie einen Antrag ein, wir werden denselben gern unterstützen. — An den Ueberweisungen an die Einzelstaaten ist das Zentrum weniger schuld, als die Nationalliberalen. Die Bewilligung neuer Steuern ist statt der Ausgabe-Erhöhung vorhergegangen. Sie haben die neuen Steuern stets auf Lager, auf Vorrath bewilligt und wir haben alle Veranlassung, die Erträge derselben der Militär-Verwaltung soweit als möglich zu entrücken. Wenn Herr v. Bennigsen gestern auf die Berliner Verwaltung exemplifizirt hat, so habe ich ihm zu erklären, daß die freisinnige Partei in der städtischen Verwaltung nicht souverän ist. Er hat aber anerkannt, daß diese Verwaltung Vorzügliches geleistet habe. Und alle ihre Erfolge hat die Berliner Verwaltung seit 10 Jahren erzielt, ohne ihre Steuern zu erhöhen, während das Reich in derselben Zeit seine Steuern verdoppelt hat. Die Berliner städtische Verwaltung ist also ein leuchtendes Vorbild für alle Staats- und Reichs-Finanz-Verwaltungen. Eine richtige Finanzwirthschaft ist richtige Schätzung der Einnahmen und Streichung aller nicht nothwendigen Ausgaben. Eine Steuerreform muß sofort vorgenommen, die Rübensteuer, trotz der Konvention, aufgehoben werden, wie ich auch die Brennereiprämie beseitigen würde, wodurch 40 Millionen zur Steuerreform disponibel würden. Man muß endlich brechen mit dieser Subventions-Politik und dazu ist jetzt der geeignetste Zeitpunkt. Die Stellung des Herrn von Bennigsen in Bezug auf die Kornzölle ist eigenthümlich, er hat erklärt, daß er nicht dafür gestimmt habe, seine ganze Rede war aber eine Rede für die Aufrechterhaltung dieser Zölle. Was die von Herrn v. Bennigsen gemachte Hinweisung auf die Erneuerung der Handelsverträge anbetrifft, so sieht es gar nicht so aus, als ob eine Aenderung derselben, namentlich in freihändlerischem Sinne, eintreten würde. Gerade in unserer Zollpolitik, in den Schutzzöllen liegt ein Moment der Gefahr, daß die Preise fortwährend gesteigert werden. Herr v. Bennigsen hat über die Zufriedenheit im In- und Auslande gesprochen. Ich gebe zu, daß es in Deutschland eine kleine Minderheit giebt, welche mit den jetzigen Zuständen sehr zufrieden ist. Wo aber bleibt die große Mehrzahl? Wenn Herr v. Bennigsen meint, wir fühlten uns getäuscht in unseren Hoffnungen, so ist das richtig; aber sind dies nicht dieselben Hoffnungen, die auch Herr v. Bennigsen ursprünglich hatte? Koalitionsfreiheit, Gewerbefreiheit 2c. sind beschränkt unter Mithülfe der Nationalliberalen. Alle Hoffnungen in Bezug auf die Landgemeindeordnung, Städteordnung, die Schule in Preußen sind getäuscht; wer hätte geglaubt, daß eine solche Stagnation der Gesetzgebung in Preußen möglich wäre. Herr v. Kardorff hat über die Presse in Reuß ältere Linie gesprochen. Statt den Splitter in Reuß ältere Linie zu sehen, hätten Sie lieber den Balken im Königreich Preußen sehen sollen. Das System des Herrn von Puttkamer sind wir los geworden, aber wir haben dasselbe System nur mit einer anderen Nummer, und Thatsache ist, daß Herr v. Bennigsen selbst ein vollstreckendes Organ dieses Systems. Unerhört ist es, wenn die Standarte des Kaisers hineingetragen wird in den Parteikampf. (Sehr richtig!) Unsere Hoffnungen sind allerdings getäuscht, aber wir sind deswegen nicht verbittert, wir werden uns nicht zurückziehen, wir werden nach wie vor unser Programm vertheidigen. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß es wieder besser werden wird. Aber sehr traurig ist es, daß die persönliche Unzufriedenheit durch die jetzige Politik hervorgerufen wird. Die Sozialpolitik des Herrn Reichskanzlers ist die Nährmutter der Sozialdemokratie, die Behandlung der Sozialdemokratie seit Lassalle bald mit Zuckerbrod, bald mit der Peitsche hat die Sozialdemokratie groß gezogen. Herr v. Bennigsen sieht die Gefahren nicht, er ist in der Bewunderung des Herrn Reichskanzlers befangen und er ist mit verantwortlich für die verderblichen Bahnen, die bisher eingeschlagen sind zum Schaden der Zukunft Deutschlands. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Bötticher: Die Rede des Abg. Richter war mehr darauf gerichtet, Herrn v. Bennigsen herabzusetzen und bei den nächsten Wahlen die Wähler zu veranlassen, nicht die Nationalliberalen zu wählen, sondern sich der Fortschrittspartei wieder zuzuwenden. Ist das deutsche Gemeinwesen so schlecht, wie Herr Richter darstellt, so ist es zu verwundern, daß er sich in diesem Gemeinwesen auch nur noch eine Stunde aufhält. (Sehr wahr!) Ich hoffe deshalb seine Rede wird draußen keinen Eindruck machen, dazu war sie auch viel zu lang, um gelesen zu werden. In Bezug auf ungünstige Beurtheilung der Handelsbilanz des deutschen Reiches ergeben die statistischen Erhebungen, daß der Ausfuhrhandel an Fabrikaten seit dem Jahre 1888 ein fortwährend steigender gewesen ist. Die Folgen des Schweineeinfuhrverbots sind von der Regierung sorgfältig erwogen worden, aber für das Verbot sprechen so überwiegende Gründe, daß dieselben auch in den Kreisen der Produzenten einiges Verständniß finden werden. Es sind dies der Beweis, daß die Maul- und Klauenseuche über die östliche Grenze massenhaft eingeführt ist, es ist ferner die Nothwendigkeit der Erhaltung des Gesundheitszustandes unseres eigenen Viehstandes und endlich die Nothwendigkeit, die Märkte im Westen wieder zu gewinnen, welche uns durch das Einfuhrverbot in England verloren gegangen sind. Das Einfuhrverbot ist nicht schuld an der Preiserhöhung für das Fleisch, denn die Regierung hat auch durch ihre Maßregeln Vorkehrungen getroffen, für die verstopften neue Quellen zu eröffnen. Ebenso verfehlt ist die Deduktion über die Steigerung der Getreidepreise und darüber, daß der kleine Mann hauptsächlich unter dieser Preissteigerung leide. Die Verhältnisse unserer arbeitenden Klassen haben sich gehoben, aber die Behauptung, daß die arbeitenden Klassen die Preise nicht tragen können, ist falsch, weil die Preise nicht so hoch sind, wie in den 60er Jahren und weil die Löhne gegenwärtig höher sind. Der Abg. Richter wird uns in unseren Bestrebungen für das Wohl des Vaterlandes nicht stören. (Beifall.)

Abg. v. Bennigsen (natl.): Herr Richter hat sich fast in seiner ganzen Rede mit meiner Person beschäftigt. Ich würde darauf gar nicht antworten, ein Bedürfniß Herrn Richter gegenüber empfinde ich nicht; wenn ich auf einige Punkte erwidere, so geschieht dies aus Achtung vor dem hohen Hause. Die Frage der Zölle anlangend, so habe ich dieselbe Stellung von Anfang bis jetzt eingenommen, ich habe nur hervorgehoben, daß es zu erwägen sei, ob die Form der Schutzzölle den Interessen der Landwirthschaft entspricht. Wir haben jetzt im Reiche ein Deckungsbedürfniß von 270 Millionen mehr, als vor 12 Jahren, und dem gegenüber schlagen die Herren die Reichseinkommensteuer vor und glauben damit ihre Schuldigkeit dem großen Bedürfnisse gegenüber gethan zu haben. Das ist das einzige Mittel, welches diese Partei seit vielen Jahren in Vorschlag gebracht hat. Es ist das auch sehr erklärlich, denn wenn die radikale freisinnige Partei noch weitere Vorschläge machen würde, dann würde sie die Möglichkeit der Opposition sich verschränken. Die Ausführungen des Herrn Richter bezüglich der Verwaltung der Stadt Berlin treffen absolut nicht zu, denn es handelt sich darum, daß man auch in dieser Stadtverwaltung es nicht für möglich gehalten hat, die großen Aufgaben durch indirekte Steuern zu befriedigen. (Ruf links: Wer will denn das?) Richter hat die Zustände in Deutschland in einer Weise geschildert, daß es nicht blos Herr Richter, sondern Niemand in diesem Lande aushalten würde. Obwohl Herr Richter versichert, daß er nicht verbittert sei, hat er seiner Unzufriedenheit doch einen zu deutlichen Ausdruck gegeben. Er hat unsere Zustände als gewissermaßen schauderhaft dargestellt und hat dabei übersehen, daß in unserer Gesetzgebung die ganze Kulturentwicklung Europas niedergelegt ist. Allerdings erwarten wir noch in Preußen namentlich die Landgemeinde-Ordnung, aber Herr Richter und seine Freunde kennen die großen Schwierigkeiten, welche sich diesem Werke entgegen stellen. Alle übrigen großartigen Reformen sind für Herrn Richter gar nicht vorhanden. Da ist alles verkommen und versumpft. So steht es auch mit dem Schulwesen — es widerstrebt mir, diese Dinge im Einzelnen weiter auszuführen. Hält Herr Richter, als Führer der radikalen Partei, derartige Ausführungen für nothwendig, so muß der Reichstag sich dies gefallen lassen und ich als Führer der größeren gemäßigt liberalen Partei muß mir gefallen lassen, daß Herr Richter mich für alle diese Dinge verantwortlich macht. Wenn Herr Richter im Lande umherreist, so findet er überall einen Fortschritt zum Bessern und wenn Herr Richter als Unzufriedener von Beruf dies nicht empfindet, dann muß er warten, bis es ihm möglich wird, die Dinge nach seiner Ansicht zu ändern. (Beifall.)

Abg. Rickert (dfr.): Herr v. Bennigsen hat wesentliche Fortschritte gemacht, hier im Tone der Provinzial-Korrespondenz zu sprechen. Wo sind denn die radikalen Forderungen, die wir gestellt haben (Abg. Singer: Das fragen wir auch!) und welche über das Programm hinausgehen, welches Herr v. Bennigsen seiner Zeit mit uns unterschrieben hat? Ich will Herrn v. Bennigsen nachweisen, daß er Schritt für Schritt von seiner früheren Stellung zurückgewichen ist und ich bedauere, daß so etwas bei einem Manne, wie Herr v. Bennigsen, möglich ist. Herr v. Bennigsen ist ein Anderer geworden, als er früher war, er empfindet heute anders, als früher, und seine heutige Rede, die Tonart, welche er angeschlagen hat, zeigt uns, was wir bei den nächsten Wahlen zu erwarten haben. Den Herrn v. Bennigsen, den vornehmen Mann auch seinen Gegnern gegenüber, den haben wir gestern und heute vollständig vermißt. Interessant ist, was Herr v. Bennigsen über die Deckung der 270 Millionen gesagt hat. Wo ist es bisher dagewesen, eine Minorität für die Deckung von Mehrausgaben verantwortlich zu machen, für welche diese Minorität nicht einmal gestimmt hat? Alle die schönen Reden, welche über die niedrigen Getreidezölle hier gehalten werden, was sollen dieselben für einen Eindruck im Lande machen, wenn der Mann nach Hause kommt und die Frau ihm praktisch beweist, daß die Preise für das Brod immer im Steigen begriffen sind? Wenn Herr von Bennigsen gesagt hat, ich wäre in meinen persönlichen Hoffnungen getäuscht, so rufe ich ihn als Zeugen dafür an, daß ich wohl den Wunsch gehabt habe, ihn einmal im Ministerium zu sehen, daß ich aber solche Wünsche für mich persönlich niemals gehabt habe. Wir haben den festen, unerschütterlichen Glauben an den endlichen freiheitlichen Sieg in Deutschland, und wir verlassen das Land nicht, weil wir an Vaterlandsliebe dem Herrn von Bennigsen vollständig ebenbürtig sind. (Beifall links.)

Die Diskussion ist geschlossen.

Persönlich erklärt Abg. von Bennigsen: Meinem Wunsche hätte es am meisten entsprochen, wenn ich auf die Ausführungen des Abg. Richter hätte schweigen können; ich mußte aber antworten, weil mein Schweigen hier und im Lande nicht verstanden werden konnte. Wenn aber Herr Rickert verlangt, daß ich Herrn Richter's Rede mit Komplimenten beantworten sollte, so ist das etwas zu viel verlangt.

Abg. Richter: Wenn Herr von Bötticher verlangt, ich sollte auswandern, so erwidere ich ihm: ich bleibe im Lande und opponire redlich. (Heiterkeit.)

Die Haupttitel des Etats werden hierauf an die Budgetkommission zur Vorberathung gewiesen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Erste Berathung der Novelle zum Sozialistengesetz und Berathung der Rechenschaftsberichte über die Ausführung des Sozialistengesetzes.

Deutschland.

Berlin, 31. Oktober. Das **Gesetz über die Schutzgebiete** in der Fassung vom 15. Mai 1888 hat bekanntlich Gelegenheit geboten, verschiedene Erleichterungen in einzelnen Schutzgebieten einzuführen. Dies ist namentlich auch in dem Schutzgebiete der Neu-Guinea-Kompagnie geschehen, während in dem Schutzgebiete der Marschallsinseln noch die Einrichtung in Kraft besteht, wie sie nach dem ersten Gesetz über die Schutzgebiete nothwendig war. Bereits im Sommer d. J. sind jedoch auf den Marschallsinseln die Grundeigenthumsverhältnisse nach dem neuesten Gesetz über die Schutzgebiete geregelt worden und gegenwärtig sind Vorarbeiten im Gange, um auch weitere Erleichterungen in Bezug auf die Gerichtsorganisation und das Verfahren eintreten zu lassen. Dazu gehört namentlich eine Vereinfachung der Zustellung sowie die Einrichtung eines Schwurgerichts und Gerichtes letzter Instanz in dem Schutzgebiete selbst.

— Am 5. November tritt im Reichsamt des Innern eine Kommission unter Vorsitz des Geheimen Oberregierungsraths Lohmann zusammen, welche sich mit der Frage der **Revision der Dampfkessel** beschäftigen wird.

— Die **deutsch-konservative Fraktion** des Reichstags hat in zwei Sitzungen die neuesten Vorgänge in der Partei und die Stellung zu anderen Parteien berathen und einstimmig eine Resolution angenommen. In der Resolution **wird das Vertrauen ausgesprochen, daß die „Konservative Korrespondenz" sich in Zukunft einer angemessenen Haltung befleißigen werde.** Bezüglich der künftigen Stellung der deutschkonservativen Partei zu den anderen befreundeten Kartellparteien würde das Kartell nur unter der Bedingung angenommen, daß die Hochkonservativen von denselben nicht ausgeschlossen würden. Die „Konservative Korrespondenz" soll bei wesentlichen Fragen stets bei der Parteileitung Nachfrage halten und eine Polemik zwischen den Blättern derselben Partei vermieden werden.

— Nach der Uebersicht über den Stand der Bauausführungen und der Beschaffung von Betriebsmitteln für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen und für die im Großherzogthum belegenen Strecken der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahnen am 30. September 1889 waren insgesammt aus den für diese Bauten und Beschaffung der Betriebsmitteln durch verschiedene Gesetze bewilligten Geldmitteln nach Abzug der bereits wirklich oder vorschußweise erfolgten Verausgabungen noch insgesammt am genannten Termine 6,874,453,13 Mark verfügbar.

— Die Rickert'sche „Liberale Korrespondenz" meldete gestern, daß sich die Nachforderungen für die Wißmann'sche Expedition auf 8 Millionen Mark beliefen. Hoffentlich denunzirt Herr Rickert in seiner nächsten Rede die Redakteure der „Liberalen Korrespondenz" Johäntgen und Bartsch einmal, weil sie Nachrichten bringen über Vorlagen, welche dem Bundesrathe überhaupt noch nicht zugegangen sind und dann, weil sie eine Summe genannt haben, welche mindestens um die Hälfte zu hoch sein dürfte.

— Wie aus Athen mitgetheilt wird, beabsichtigt das neuvermählte kronprinzliche Paar nach der Beendigung der Hoffeierlichkeiten und der Abreise der fürstlichen Gäste eine Rundreise durch die Provinzen des Königreiches anzutreten. Schon haben die Gemeinderäthe einzelner Städte beschlossen, der Kronprinzessin bei dieser Gelegenheit großartige Huldigungen darzubringen.

— Das **Emin Pascha-Komitee** hielt gestern Abend eine längere Sitzung, welche das endgültige Schicksal der Expedition zum Gegenstande hatte Ein definitiver Beschluß wurde zwar zunächst noch ausgesetzt, doch glaubt man allgemein, daß derselbe auf Rückberufung des Dr. Peters lauten werde.

— Die Zentrumsfraktion beschloß, dem Reichstage die Vorberathung des **Sozialisten-Gesetzes** in einer Kommission von 28 Mitgliedern zu empfehlen. Am Montag soll das Gesetz zur ersten Berathung im Plenum gelangen; morgen und übermorgen sollen keine Plenarberathungen stattfinden.

— Dem Herrn Reichskanzler ist aus Vilshofen bei Passau in Niederbaiern eine Eingabe des dortigen Bürgermeisters und Gutsbesitzers Felix Wieninger zugegangen, in welcher derselbe in Bezug auf **freie Einführung ausländischen Viehes aus Oesterreich und Amerika** die Bitte stellt, die freie Einfuhr aus beiden Ländern nicht zu gestatten. Die Begründung dieses Petitums dürfte von allgemeinem Interesse sein. Dieselbe lautet:

„Als Landwirth und Fabrikbesitzer kann ich, desgleichen mein Bruder und mein Schwiegersohn hier, in unserer Gegend am besten beurtheilen, wie groß der Nachtheil für unsere Landwirthe im weiten Umkreise sein würde, wenn nach München, Nürnberg, Frankfurt und Berlin 2c. ausländisches Mastvieh zollfrei eingeführt werden dürfte; wir drei mästen aus unseren Fabrikabfällen jährlich ca. 3000 Stück Ochsen, welche in Baiern angekauft, gemästet und dann nach den benannten Städten um gute Preise verkauft werden, in Folge dessen wir auch unseren Züchtern bessere Preise bewilligen können; ist das nicht mehr der Fall, so würde für Viehverbesserung gewiß weder Fleiß noch Geld verwendet werden, und damit entgeht dem bäuerlichen Steuerträger eine bedeutende Subsistenz. Ich bitte deshalb im Namen und Interesse aller Landwirthe und Industriellen, dieses Unglück fern zu halten."

— In Offenburg tagte am 27. Oktober ein Arbeitertag unter Anwesenheit von 256 Delegirten, welcher beschloß, in allen 14 badischen Wahlkreisen Kandidaten der sozialdemokratischen Partei aufzustellen. Es wurden als solche nominirt: Konstanz, Arnold; Donaueschingen, Beierle; Lörrach, Hauck; Freiburg, Geck; Lahr, Hänsler; Offenburg, Geck; Baden, Hüber; Pforzheim, Blos; Karlsruhe, Geck; Mannheim, Dreesbach; Heidelberg, Hänsler; Sinsheim, Kallnbach; Wertheim, Köber.

— Das **Befinden der Kaiserin Augusta** ist, wie aus Baden-Baden geschrieben wird, fortlaufend ganz befriedigend. Die hohe Frau fährt fast täglich Nachmittags in der waldreichen Umgegend spazieren und sieht Abends gewöhnlich mehrere distinguirte Kurgäste an der Tafel, an welcher sie allerdings nicht selbst Theil nimmt. Des Abends läßt sich die hohe Frau während einer Stunde die neuesten Romane und Reisewerke vorlesen, die sie mit vielem Interesse verfolgt, oder sie läßt einzelne Kurgäste zur Audienz entbieten. So wurde vor einigen Tagen auch Minnie Hauk zu der Kaiserin Augusta befohlen und verweilte bei derselben über eine halbe Stunde. Die Kaiserin zeigt in ihren Gesprächen große geistige Frische, und ihre Besucher sind überrascht von ihrem Gedächtniß. An den Tagesereignissen nimmt sie lebhaften Antheil, nur die Musik und das Theater hat sie gänzlich aufgegeben, obschon sie bekanntlich in früheren Jahren viel Vorliebe für dasselbe hatte.

Berlin, 30. Oktober. Nach und nach schwinden alle Zweifel daran, daß die Antisklaverei-Konferenz in Brüssel am 18. November zusammentritt; die Anmeldungen der Bevollmächtigten der betheiligten Staaten und der außerdem dazu ausersehenen Sachverständigen sind fast durchgängig zu Brüssel erfolgt. Belgien hat, wie schon früher berichtet, den Staatsminister Baron von Lambermont, Generalsekretär im auswärtigen Amte, zum Bevollmächtigten ernannt; er wird den Vorsitz in der Konferenz führen. Der Kongostaat wird durch zwei Personen vertreten, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten van Eetvelde und den Staatsminister Pirmez, Vorsitzenden des neugebildeten Kongo-Staatsrathes. Frankreich hat das Erscheinen von 5 Personen angemeldet, Rußland 3 Vertreter, darunter den Afrikareisenden Martens, Portugal ebenfalls drei, unter ihnen Capello, welcher mit Ivens vor drei Jahren eine bekannte Durchquerung Afrikas von Loanda nach Teta ausführte; von England sind die drei Bevollmächtigten schon bekannt, die übrigen Staaten haben meist ihre Brüsseler Gesandten als Bevollmächtigte bezeichnet, sich die Absendung von Sachverständigen sonstigem Branch gemäß vorbehaltend. Wie gewöhnlich ist als Grundlage für die Berathungen eine Karte angefertigt, welche die Sklaven-Handelsstraßen und Sklaven-Jagdbezirke angiebt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Niedergang der klerikalen Partei, welche nach dem Tode des Kronprinzen große Aussichten zu haben glaubte und sich vorerst gründlich täuschte, ist auf mehreren Gebieten ersichtlich. Bekanntlich hat ihr Führer, Fürst Alois Liechtenstein, im Verdrusse darüber, daß die erwartete Umkehr des Kaisers zum Ultramontanismus nicht erfolgte, seine Abgeordnetenstelle niedergelegt. Der nunmehr führerlose klerikale Klub beräth jetzt über eine neue Organisation, ob er sich dem Klub und der Leitung des Grafen Hohenwart anschließen oder unabhängig von dessen mäßigenden Rathschlägen bei der selbstständigen Aktion verbleiben solle. Noch sichtbarer zeigt sich die Niederlage des Klerikalismus in Tirol, wo seine Anhänger gegenüber den häufig vereint stimmenden italienischen und deutschen Liberalen durch die letzten Wahlen in die Minorität gekommen sind. Das kann dem arg vernachlässigten Schulwesen nur zum Heile gereichen. Die Klerikalen haben bisher die gesetzliche Ordnung der Schulverhältnisse im Lande verhindert, weil sie die Grundlage des Reichsschulgesetzes nicht anerkennen wollten. Lieber ließen sie die Lehrer in Noth verkommen und Schulhäuser zerfallen, bevor sie zu der interkonfessionellen Neuschule steuerten. Das kann jetzt, wenn die Regierung nur will, anders werden. Eine wenn auch nur formale Schlappe erlitten die Klerikalen jüngst bei der Abstimmung über den Antrag der italienischen Tiroler: in Trient einen eigenen südtirolischen Landtag einzusetzen. Sie wollten den Vorschlag, dem auch die Regierung scharf widerstrebt, von vorne herein ohne Prüfung abweisen. Maßvoll hat ihn der Italiener Dordi begründet, deshalb erhob sich Wildauer im Namen der Deutschliberalen, und rieth, ihn zum Zeichen des Entgegenkommens doch wenigstens einem Ausschusse zuzuweisen. Seine Freunde wären nicht von vorne herein willens, dem Verlangen nach einem welschen Landtag im Süden zuzustimmen, da aber die Vertreter von drei Siebentel des Landes dasselbe dem Landtage unterbreiteten, müßte es doch geprüft werden. Diese kluge Auffassung blieb Sieger; doch werden auch die liberalen Deutschen nicht zustimmen, im Trentino ein eigenes Parlament zu errichten, da kein eigentlich sachlicher Grund dafür spricht; dagegen sind von einer solchen Vertretung vielleicht ernste politische Schwierigkeiten zu befürchten. Gründe politischer und parlamentarischer Taktik rathen den Deutschen, Freunde auch unter den anderen Nationalitäten zu suchen. Daher ihr Verhalten im Tiroler Landtag; ihre Stimmen und die der Italiener brachen dann die frühere deutsch-klerikale Mehrheit, welche ihren Unmuth dadurch zeigte, daß die Meisten ihrer Mitglieder die Wahl in den bestellten Ausschuß nicht annahmen. Sachlich ist mit seiner Niedersetzung ja ohnedies nichts geschehen; für die Bedürfnisse Wälschtirols ist übrigens seit längerer Zeit durch die Statthalterei-Abtheilung in Trient gesorgt.

† **Bozen**, 30. Oktober. Die Nachrichten über **Ueberschwemmungen in Oberitalien** lauten fortgesetzt ungünstig. Die Flüsse Po, Etsch und Chese sind vielfach aus ihren Ufern getreten und da der Regen unausgesetzt fortdauert, so herrscht die größte Besorgniß.

Italien.

† **Rom**, 30. Oktober. Crispi äußerte in einer Besprechung mit dem österreichischen Botschafter bezüglich der **Balkanfrage**: Italien werde alle Zeit die Entwicklung der freien Nationalitäten und des Rechtes, sich selbst zu regieren, begünstigen.

Serbien.

† **Belgrad**, 30. Oktober. Die **Antworten Kaiser Wilhelms und des Königs Georg** auf die Gratulation der Regentschaft haben in hiesigen Regierungskreisen und auf die Mitglieder der Skupschtina den besten Eindruck hervorgebracht.

Das Gerücht, **König Milan** habe sich mit einer französischen Prinzessin aus königlichem Hause verlobt, wird von kompetenter Seite dementirt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. November. Nach den Monatsblättern der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde verdankt deren Stettiner Museum Herrn Otto Vogel in Stargard eine sehr schöne, kleine Mäander-Urne. Sie mißt 17 Zentimeter in der Höhe, in der Halsöffnung 6 Zentimeter und im Bauch-Durchmesser 15 Zentimeter. Der Rand ist stark nach auswärts übergebogen, um den engen Hals ziehen sich zwei glatte Schnüre, der ganze obere Theil und ein Stück des unteren Theiles des Bauches sind mit einem zierlichen Mäanderornament geschmückt, das sich in 8 Parallelreihen rundherum zieht und in 5 Vertikalstreifen zum Boden verläuft. Das Ornament sieht so regelmäßig aus, als ob es mit einer Art von Zahnrad eingedrückt wäre, dessen Spuren weder rund noch viereckig, sondern eher als stumpfe Kegel erscheinen und überall zweireihig geordnet sind. Der Thon ist im Bruch, wie auf der Oberfläche tief schwarz. Gefunden ist die Urne auf dem Grundstücke gr. Mühlenstraße 12 beim Abbruch eines alten Gebäudes, als zur Anlage eines Kellers der Boden bis zu 11 Fuß Tiefe ausgehoben wurde. In dieser Tiefe zieht sich eine Sandschicht hin, in welcher die Urne stand. Das Grundstück stößt an den Ihnafluß und die Fundstelle ist etwa 30 Schritt von demselben entfernt. Der Besitzer des Grundstückes, Herr Georg Frederich, hat die Urne mit dankenswerther Bereitwilligkeit unserm Museum überwiesen, für welches dieselbe eine um so werthvollere Bereicherung ist, als Mäanderurnen bisher in Pommern recht selten gewesen sind und zwei frühere Funde, welche bemerkenswerther Weise auch aus Stargard oder Umgegend stammen, sich in dem Berliner Museum befinden.

— Tanti kommt! — Wer ist Tanti? Diese räthselhaften Ankündigungen

konnte man gestern sowohl in den Spalten der Annoncenblätter wie an den Anschlagsäulen lesen und nur Wenige konnten die in den Ankündigungen ausgedrückte Frage beantworten, denn Tanti ist hier, wie überhaupt in Deutschland noch unbekannt und doch ist es ein im Auslande schon bekannter pudelnärrischer Mensch, es ist nämlich einer der besten Klowns der Jetztzeit. Herr Direktor Schumann hat denselben engagirt und in den letzten Vorstellungen des Zirkus in unserer Stadt wird Tanti seine Späße vorführen und wir zweifeln nicht, daß er auch hier die Freunde von drastischer Komik begeistern wird.

— Der Billetverkauf zu dem heute Abend im Konzerthause stattfindenden **Minnie Hauk-Konzert** war im Laufe des gestrigen Tages ein überaus reger und ist kaum zu zweifeln, daß die berühmte Sängerin heute Abend ein volles Haus finden wird. Es findet nur dies eine Konzert statt, da sich die Künstlerin von hier aus auf Einladung des Großherzogs nach Schwerin begiebt, um an der dortigen Hofbühne zweimal aufzutreten.

* Die gestern Abend im Saale der Grünhof-Brauerei (Bock) abgehaltene Versammlung **der Maurer Stettins und Umgegend** war zahlreich besucht. Als **Referent** war Herr **Ferdinand Kandt** aus **Rostock** erschienen, welcher **das gesetzliche Recht der Arbeiterorganisation** besprach, er hält diese für eine Nothwendigkeit zur Erreichung der Ziele der Arbeiter. Redner spricht seine Freude darüber aus, daß sich hier ein Maurerverein zur Vertretung der Interessen der Gewerksgenossen gebildes habe, der aus 600 Mitgliedern besteht. Der Redner weist schließlich noch auf die bevorstehende Reichstagswahl hin, und schlägt als den geeignetsten Kandidaten Herrn **Herbert** vor. Letzterer konnte es sich nicht versagen, zum Schluß noch das Wort zu ergreifen, um in der alten Weise das Kapital als den Ruin des Arbeiterstandes auszulegen. Die üblichen Tellersammlungen waren polizeilich verboten.

* Das bisher dem Armenhausinspektor Herrn Lemcke gehörige Haus Augustastraße 8 wurde von dem Kaufmann August Schultz hierselbst käuflich erworben.

— **Ornithologischer Verein.** In der Sitzung am 28. Oktober hielt Herr **Kandler** einen Vortrag über Brieftaubenzucht. Nach einem Hinweis auf das Alter der Brieftaubenzucht führt Redner weiter aus, wie seit dem letzten deutsch-französischen Kriege die staatlichen Behörden der Brieftaubenzucht eingehende Beobachtung und Werthschätzung schenken und dieselbe in möglichster Weise unterstützen. Während die Zucht an und für sich bei der Fruchtbarkeit der Brieftauben nicht erhebliche Schwierigkeiten bietet, liegt doch in der Trainirung derselben zu ausdauerndem Fluge die größte Mühe. Die erste Bedingung ist: die Beschaffung eines gesunden und kräftigen Materials durch Ausmerzung aller fehlerhaften und schwächlichen Thiere. Die zweite Bedingung, in den Tauben durch Gewöhnung an weites Fliegen das schlummernde Orientirungsvermögen zu wecken. Redner betreibt seit 4 Jahren die Zucht mit ca. 15 Paaren und hat mit den Tauben des Hrn. Claussen zusammen für die Strecke Stettin-Küstrin trainirt und zwar die Bahnstrecke entlang, wobei die Bahnhofsvorsteher in liebenswürdigster Weise das Auffliegenlassen übernahmen. Die Tauben flogen von Ferdinandsstein 14 Km. in 10 Min., Wilhelmsfelde 36 Km. in 60 Min., Königsberg i. N. 55 Km. in 80 Min., Bärwalde 76 Km. in 110 Min. Von Küstrin jedoch verunglückte der Flug in Folge fehlerhaften Fliegenlassens durch den damit beauftragten Privatmann. Zum größten Theile kamen die Tauben in geschlossenem Flug wieder an, nur selten vereinzelt, letzteres wohl durch Raubvögel veranlaßt. Schließlich besprach Redner noch das Auftreten der Wandertaube Col. migratoria in Nord-Amerika. Nachdem Herr Dr. **Bauer** dem Redner gedankt, erzählte Herr **Claussen** aus seinen Erfahrungen in der Trainirung, daß die Orientirungs-Fluggabe in den einzelnen Stämmen sehr verschieden sei. Bei der diesjährigen Zucht sei der seltene Fall vorgekommen, daß ein Täuber sich mit 2 Tauben gepaart, welche dicht aneinander gebrütet und 4 Junge großgezogen haben. Herr **Koppen** hat bei seinen Brieftauben beobachtet, daß dieselben einmal einen Flug von 60 Brieftauben mitbrachten, von denen eine in den Schlag ging, die den Stempel der Militär-Brieftauben in Berlin trug. Die andern verschwanden wieder. Nach den übereinstimmenden Beobachtungen sämmtlicher Züchter eignen sich die braunen und schuppigen Brieftauben am besten zum Fliegen, weniger die röthlichen. — Herr **Scharffe** berichtete dann über die Thätigkeit und Beobachtung der Vogelschutzsektion. Auf 8 Futterplätzen wurden 2½ Zentner Hanf und 1 Zentner Rübsen verfüttert und zwar meist im Januar. Auch der März brachte große Kälte und vernichtete manches Leben der zu früh gekommenen Zugvögel. Der Frühling war schön und der Fortpflanzung sehr günstig. Verschiedene Nachtigallen haben in der Umgegend gebrütet; die Singdrosseln haben aber entschieden abgenommen, da dieselben massenhaft in den Dohnen gefangen wurden, auch werde den Vögeln auf den Futterplätzen schon nachgestellt. Redner beantragte, die Schilder, Futterapparate und Nistkästen zu erneuern. Der Vorsitzende dankte Herrn **Scharffe** für seinen Bericht und seine große Mühewaltung in der Vogelschutzsektion und sprach die Hoffnung aus, daß derselbe auch fernerhin seine Sorge den darbenden Vögeln zuwenden werde. Herr Oberforstmeister **von Barendorf** bemerkte, daß das Vogelschutzgesetz allein nicht genüge, dem Fange von Vögeln Einhalt zu thun. Es müßte auch das Publikum dafür gewonnen werden, den Vogelfängern scharf auf die Finger zu sehen, damit dem Unfug gesteuert werde. Den Krammetsvogelfang gestatte das Gesetz. Leider werde jedoch immer noch versäumt, die Roßhaarschlingen in den Dohnen nach dem Gebrauche auszuziehen, in denen dann im Laufe des Sommers eine Menge kleiner Vögel umkommen. Die königliche Regierung zu Stettin hat nun eine Verordnung an die Forstbeamten gerichtet, daß das Glattziehen der Schlingen nach beendeter Fangzeit stets zu erfolgen hat. Freilich geht diese Bestimmung nur an die königlichen Forstbeamten, während es im Uebrigen Sache des Publikums bleiben dürfte, dahin zu wirken, daß auch von den sonstigen Berechtigten ein regelmäßiges Glattziehen der Schlingen beobachtet wird. — Herr **Röhl** legte einige Hefte des zur Zeit erscheinenden Werkes von Nehrling, „Die Vogelwelt Nord-Amerikas" mit prachtvollen Abbildungen vor, ebenso ein Werk von Düringen über Geflügelzucht und empfahl beides. Herr Dr. **Bauer** theilte schließlich mit, daß ein Herr Suchetet in Rouen um Mittheilungen über interessante Verbastardirungen in der Vogelwelt bitte und daß die Herren Kaufmann **Bauer**, Lehrer **Supply** und Oberförster **Hildebrandt** in Torgelow als neue Mitglieder angemeldet seien.

— **Landgericht. Strafkammer 1.** Sitzung vom 31. Oktober. — Am 7. Januar d. J. ereignete sich auf dem Bahnhofe zu Swinemünde ein bedauerlicher Unfall, indem bei einem Straßenübergang der Wagen des Fuhrherrn Bärenwald von der Maschine eines Rangirzuges erfaßt und Bärenwald so unglücklich überfahren wurde, daß ihm ein Bein amputirt werden mußte. Die Schuld an diesem Unfall wurde dem Stationsassistent Rich. Brandenburg, dem Lokomotivführer Karl Neumann und dem Bremser Christ. Voigtländer zur Last gelegt und zwar soll er durch deren Fahrlässigkeit veranlaßt sein, indem die Genannten die Aufmerksamkeit außer Acht ließen, zu welcher sie vermöge ihres Amtes verpflichtet waren, außerdem sollen sie durch dieselbe Fahrlässigkeit den Transport auf einer Eisenbahn in Gefahr gesetzt haben. Am 7. Januar war Brandenburg beauftragt, zwei beladene und einen leeren Wagen vom Hafen aus nach dem Hauptbahnhofe in Westswine zu schaffen, er führte den Auftrag auch aus, indem er sich dazu einer Maschine bediente, auf welcher Neumann als Führer fungirte, während dem Voigtländer der Posten zufiel, mit einer Laterne vorher zu gehen und die Strecke zu beleuchten. Alle Drei sollen die ihnen übertragenen Funktionen nicht vorschriftsmäßig ausgeführt haben und dadurch soll der Unfall entstanden sein. Die heutige Beweisaufnahme fiel für die Angeklagten günstig aus, besonders bezeugten die als Sachverständigen geladenen Herren, daß dem Fuhrherrn allein die Schuld an seinem Unfalle treffe; obwohl derselbe die Maschine nahen sah, wollte derselbe den Schienenstrang noch mit Gewalt passiren; hätten die Angeklagten auch alle Vorsichtsmaßregeln angewendet, so wäre bei dem unbesonnenen Vorgehen des Fuhrherrn der Unfall doch unvermeidlich gewesen. Auf Grund dieser Gutachten beantragte der Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft selbst Freisprechung und der Gerichtshof erkannte auch demgemäß.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 31. Oktober.

Die Tagesordnung der heutigen Sitzung bot wiederum eine große Anzahl von einzelnen Positionen, doch nur eine derselben war von größerer Bedeutung — die Vorlage über die **Herstellung des Königsplatzes** mit einem Kostenaufwand von 49,497 Mark 77 Pf. Ueber die Vorlage referirt Herr **Decker** und wollen wir gleich bemerken, daß derselbe empfiehlt, dem vorgelegten Plane zuzustimmen und die geforderte Summe zu bewilligen, außerdem noch 383 Mark 4 Pf. jährlicher Unterhaltungskosten für 14 Gaslaternen zur Beleuchtung des Platzes zur Einstellung in den nächstjährigen Etat. — Unzweifelhaft wird der Königsplatz nach seiner Vollendung der schönste Platz in unserer Stadt werden. Wenn erst das Kaiser-Wilhelm-Denkmal vollendet ist, werden drei Denkmäler den Platz zieren und es ist daher wohl angemessen, daß auch die Herstellung und Ausschmückung des ganzen Platzes eine dementsprechend würdige wird. Durch die heutige Vorlage sollen dazu die Mittel bewilligt werden.

Die Kanalisation auf dem Platze selbst ist bereits vollendet, ebenso die Regulirung der Straße an der Südseite des Platzes. Der übrige Theil des Platzes soll nach einem Plan des Gartenbau-Direktors Mächtig in Berlin hergestellt werden. Danach hat der Platz, welcher 69 Meter breit ist, auf der Südseite bereits ein fertiges Trottoir von 5 Meter und eine Fahrstraße von 11 Meter Breite, darnach soll eine 6,50 Meter breite Anlage folgen, demnächst 14 Meter Promenade, 10½ Meter Anpflanzungen, diesen schließt sich an der Nordseite ein 7 Meter breites Straßenpflaster an, sogen. Asphaltkomprimee, und ein 5 Meter breites Trottoir, außerdem erhalten die Neubauten an der Nordseite Vorgärten, welche von den Besitzern hergestellt und eingezäunt werden müssen. Das Denkmal Friedrich des Großen bleibt an der jetzigen Stelle, doch wird es um 1 Meter erhöht, so daß auch dieses Denkmal weithin sichtbar sein wird. Von dem Denkmal aus zieht sich dann Promenadenanlage bis zur Louisenstraße hin. Die Kosten der Anlage sind auf 72,077 Mark veranschlagt, davon sind aber durch die von den Adjazenten gestellten Pflasterungs-Kautionen und durch den Verkauf von überflüssigem Material 22,580 Mark gedeckt, so daß noch 49,497 Mark zu bewilligen sind. Die Beleuchtung soll durch 14 Gaslaternen erfolgen, welche 383 Mark jährliche Unterhaltungskosten nöthig machen würden.

Bei der Debatte wird als durchaus nothwendig hervorgehoben, daß die Promenadenwege auf dem Platz von keiner Fahrstraße durchbrochen werden und Herr Dr. **Dohrn** stellt den Antrag, dies besonders bei Annahme der Vorlage auszusprechen. Von Seiten der Herren Magistratsvertreter sowohl wie durch den Referenten wird erwidert, daß dies schon in der Vorlage vorgesehen sei und ein besonderer Beschluß daher überflüssig sei.

Herr **Domcke** weist darauf hin, daß, wie bekannt, die städtischen Gartenanlagen in unserer Stadt durch die Herstellung der Gasröhren leiden und er empfiehlt, um diesen Uebelstand auf dem neuen Platze nicht eintreten zu lassen, anstatt der projektirten Gasbeleuchtung elektrische Beleuchtung der inneren Promenadenwege herzustellen.

Bei der Abstimmung wird die **Vorlage angenommen** mit dem von Herrn Dr. Dohrn gestellten Zusatz, dagegen wird der Domcke'sche Antrag abgelehnt.

Zur Herstellung von nothwendig gewordenen **Anbauten am Krankenhause** werden 13,000 Mark bewilligt.

Auffallend war die Höhe der **Kosten für die durch eine Diphtheritiserkrankung** in der Familie des Schuldieners in der Bugenhagen-Mädchenschule nothwendig gewordenen Maßregeln, es werden dafür 1973 Mark 96 Pf. gefordert. Herr Justizrath **Werner**, welcher über die Vorlage referirt, hebt hervor, daß nach dem Gutachten des Herrn Kreisphysikus Dr. Schulze, welcher mit der Untersuchung beauftragt war, die Räume der Kellerwohnung, soweit sie unter der Erdoberfläche liegen, vollständig naß und die Wände schimmelig waren. Es mußten daher bedeutende Kosten angewendet werden, um nicht nur die Desinfizirung herbeizuführen, sondern überhaupt die Räume wieder bewohnbar zu machen. Unter diesen Umständen erscheinen die entstandenen Kosten nicht zu hoch und der Referent empfiehlt Bewilligung derselben. Demgemäß beschließt die Versammlung.

Für die **Beaufsichtigung der Frauen-Badeanstalt** wird eine Vergütigung von 100 Mark bewilligt.

Zum Schiedsmann für den 27. Stadtbezirk wurde Herr Rektor **Sielaff**, zum Vorsteher der 29. Armen-Kommission Herr Kaufmann **Fechner** gewählt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung betrafen fast nur Verpachtungen und Vermiethungen oder kleinere Bewilligungen und wurden den Vorlagen gemäß erledigt.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 31. Oktober. Unsere letzte Mittheilung betreffend das Erscheinen des General-Superintendenten Nagel bei der Kirchweihe in Trieglaff ist dahin richtig zu stellen, daß dessen Sohn, der Pastor Nagel aus Berlin, anwesend war. — Das Gut Dankelmannshof, auf städtischer Feldmark belegen, das im Sommer d. J. in anderen Besitz überging, ist auf Antrag der Gläubiger unter Sequestration gestellt. — Auf den 14. November d. J. ist hier ein Kreistag angesetzt, auf welchem unter vielen anderen Vorlagen auch Anträge vorliegen, die neuen Chaussen von ihrem Endpunkte aus weiter bis zur nächsten Kreisgrenze auszubauen. Ein Antrag des Rittmeisters von Thadden-Trieglaff geht dahin, von der Hebestelle Lebbin an der Plather Chaussee eine Chaussee nach dem Bahnhof Batzwitz, von dort über Trieglaff, Jatzel nach Woistenthin in der Richtung nach Gülzow zu erbauen. — Unter dem Rindvieh des Dominiums Dargislaff ist nun auch die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Am 28. Dezember d. J. wird hier eine Hufschmiede-Prüfung abgehalten und sind Meldungen zu dieser Prüfung unter Einsendung der Zeugnisse nebst 10 Mark Prüfungs-Gebühren an den Vorsitzenden der Kommission, Herrn Kreisthierarzt Mathias hier, zu richten.

Bankwesen.

Schlesische Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im November statt. Gegen den Koursverlust von ca. 5½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 31. Oktober. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 49,80, do. loko ohne Faß 70er 30,20. Kündigung —,— Liter. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 31. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,60, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,60, Nachprodukte excl. 75° fein Rendement 12,30. Behauptet. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 11,70 B., per November 11,60 bez., 11,70 B., per November-Dezember —,—, per Januar-März 12,00 bez., 12,05 B. Matt.

Köln, 31. Oktober, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** **Weizen** hiesiger loko 18,75, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,15, per März 19,55. **Roggen** hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,00, per November 15,95, per März 16,45. **Hafer** hiesiger loko 13,75, fremder 15,75. **Rüböl** loko 71,00, per Oktober —,—, per Mai 1890 64,60.

Hamburg, 31. Oktober, 2 Uhr 25 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) **Kaffee-Termin-Markt.** November 77,50, Dezember 77,50, März 74,50. Schwach.

Hamburg, 31. Oktober, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 11,60 nom., per Dezember 11,82½, per März 12,42½, per Mai 12,70. Ruhig.

Paris, 31. Oktober. **Anfangsbericht.** **Mehl** matt, per Oktober 51,10, per November 51,20, per November-Februar 51,50, per Januar-April 51,60. — **Spiritus** matt, per Oktober 36,50, per Novbr. 37,00, per November-Dezember 37,20, per Januar-April 38,50. — Wetter: Schön.

Havre, 31. Oktober, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** in Newyork schloß mit 35 Points Hausse. Rio 5000 Sack, Santos 8000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 31. Oktober, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per Dezember 95,50, per März 92,75, per Mai 92,25. Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 31. Oktober. Die feierliche Eröffnung des geistlichen Seminars fand heute Mittag statt. Nach der vom Erzbischof Dinder im Dome zelebrirten Messe begaben sich die Kleriker, das Domkapitel, die Domgeistlichkeit und der Erzbischof ins Seminar. Dort hielt der Erzbischof in lateinischer Sprache eine Weiherede, auf welche der Rektor, Domherr Jedzinski, antwortete. Der Erzbischof stellte hierauf die Professoren vor und nahm ihnen das Glaubensbekenntniß ab. Schließlich erfolgte die feierliche Uebergabe des Seminars an den Rektor.

Breslau, 31. Oktober. Nach Meldung hiesiger Mittagblätter ist wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche auf dem hiesigen Schlachtviehmarkte der Abtrieb von Schlachtvieh (Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen) vom Markte nach auswärts bis auf Weiteres verboten. Das zum Markte aufgetriebene Vieh muß während der Dauer des Verbotes in Breslau selbst abgeschlachtet werden.

Erfurt, 31. Oktober. Nach einem Festgottesdienste in der Barfüßler-Kirche, bei welchem General-Superintendent D. Schultze die Festpredigt hielt, fand heute Mittag die feierliche Enthüllung des von Professor Schaper entworfenen und hergestellten Luther-Denkmals statt. Oberpräsident von Wolff, die Mitglieder der Staats- und städtischen Behörden Erfurts, Vertreter der sächsischen Lutherstädte, der Universitäten Halle und Jena und viele sonstige Ehrengäste wohnten der Feier bei. Die Weiherede hielt Senior Dr. Bärwinkel. Nach derselben erfolgte die Uebergabe des Denkmals an die Stadt durch den Regierungs-Präsidenten von Brauchitsch und die Uebernahme desselben durch Bürgermeister Kirchhoff. Schlußgebet und Segen vom General-Superintendenten Schultze gesprochen, und der Gesang: „Nun danket alle Gott", machten den Schluß der Feier, die vom herrlichsten Wetter begünstigt war. Der Eindruck des Denkmals ist überwältigend. Die ganze Stadt ist festlich geschmückt und bewegt.

München, 31. Oktober. Der Prinzregent verlieh anläßlich seines Namenstages dem diesseitigen Gesandten in Berlin, Grafen von Lerchenfeld, den Michaels-Orden zweiter Klasse mit dem Stern.

Wien, 31. Oktober. Graf Kalnoky reist heute Abend nach Friedrichsruh zu mehrtägigem Besuch des Fürsten Bismarck.

Prag, 31. Oktober. (Landtag.) Die von der Majorität der Adreßkommission beschlossene Resolution beantragt, über den Gregr'schen Adreßantrag zur Tagesordnung überzugehen. In der Begründung dieses Antrages führt die Resolution aus, der Adreßentwurf des Abgeordneten Dr. Gregr sei weder der Form, noch dem Inhalte nach zur Vorlage an den Kaiser geeignet, weil in demselben Gegenstände berührt werden, welche in die Kompetenz der Legislative oder der Regierung fallen. In Erwägung, daß der Landtag seine staatsrechtlichen Anschauungen und Ueberzeugungen und die Wünsche des böhmischen Volkes wiederholt zur Kenntniß des Monarchen gebracht habe, mit dem Hinweise auf die wohlwollende Würdigung, welche die Rechtsverwahrung der böhmischen Abgeordneten zum Reichsrathe in der Thronrede vom 8. Oktober 1879 gefunden habe, und in endlicher Erkenntniß, daß es im gegenwärtigen Zeitpunkte unmöglich wäre, sofort die nöthigen Vereinbarungen zu erzielen, um den vom Landtage angestrebten und stets anzustrebenden Einklang zwischen den freiheitlichen Institutionen, den Bedürfnissen der Gegenwart, den Erfordernissen der Einheit und Machtstellung des Reiches einerseits und den im Volke fortlebenden historischen Institutionen andererseits zu erreichen, sei es vertrauensvoll der Krone anheimzugeben, den Zeitpunkt selbst zu wählen, in welchem das große Werk durch die Königskrönung abzuschließen sei.

Rom, 31. Oktober. Die **Ueberschwemmungen in Ober-Italien** nehmen bedrohliche Dimensionen an. Mantua ist überschwemmt und viele Personen ertrunken. Die ganze Ebene bei Vignola steht unter Wasser.

Rom, 31. Oktober. Aus Livorno wird die Insolvenz des Handelshauses Luca Mimbelli u. Co. von mehreren Millionen und die von Giuseppi Lattes von einer Million Franks Passiven gemeldet. Außerdem soll die Insolvenz eines großen Kolonialhauses bevorstehen.

London, 31. Oktober. Der Berliner Korrespondent des „Newyorker Herald" hatte angeblich eine **Unterredung mit dem Grafen Waldersee**, in welcher er an denselben die Frage richtete, ob es wahr sei, daß er den Krieg für unvermeidlich betrachte und denselben sehnlichst herbeiwünsche. Graf Waldersee antwortete: „Daß ich Krieg wünsche, ist Unsinn; ich wünsche nur, daß wir so stark sein mögen, daß unsern Feinden die Lust uns anzugreifen vergehe; sollte indessen die Vorsehung uns Krieg senden, so glaube ich zuversichtlich im Stande zu sein, die mir anvertraute Aufgabe auszuführen. Unsere Armee ist an Tüchtigkeit jeder anderen überlegen; unsere Bündnisse erhöhen unsere Stärke und sind jedenfalls eine starke Friedens-Bürgschaft. Ich bin gewiß, daß die Macht Deutschlands, von einer einzigen starken Hand gehalten und geleitet von einem einzigen festen Willen, stark genug ist, um einer Koalition mit guter Hoffnung auf Erfolg die Stirne bieten zu können."

Cettinje, 31. Oktober. Bei Vasovici hat ein **blutiger Kampf zwischen Montenegrinern und Mallisoren** stattgefunden, wobei mehrere Todte und Verwundete geblieben sind. Diesen Konflikt sollen entsprungene und nach Albanien geflüchtete Sträflinge angestiftet haben.

Konstantinopel, 31. Oktober. Der deutsche Botschafter von Radowitz, geht heute Abend mit den zum Ehrendienste bei Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria kommandirten türkischen Würdenträgern nach den Dardanellen ab. Der Ort der Begegnung mit dem kaiserlichen Geschwader ist noch unbestimmt. Kaiser Wilhelm wird, wie verlautet, Freitag Nachmittag 4 Uhr vor Mytilene sein. Demnach dürften die Majestäten Sonnabend zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags hier eintreffen. Es herrscht klares, kühles Wetter.

Port Said, 31. Oktober. Der **Prinz von Wales** ist in Begleitung seines Sohnes Albert Viktor hier angekommen.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 31. Oktober. Die Afrikareisenden Hauptmann Zenner und Lehrer Christaller schifften sich heute mit dem fälligen Wörmann'schen Dampfer nach Kamerun ein.

Erfurt, 31. Oktober. Die Feier der Enthüllung des Lutherdenkmals fand heute Abend ihren Abschluß mit einem Fackelzug, der sich nach dem Denkmal bewegte. Vor der dort versammelten, nach Tausenden zählenden Menge hielt Hofprediger Dr. Rogge aus Potsdam die Festrede.

Wiesbaden, 31. Oktober. Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin von Schweden besuchte gestern Abend, wie der „Rhein. Kur." mittheilt, die kürzlich hier von einem Unfall betroffene schwedische Gräfin Piper, sodann den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und dessen Gemahlin. Hierauf verweilte die Frau Kronprinzessin eine Stunde bei der Königin von Rumänien. Heute Vormittag war wegen des Fußleidens des Prinzen Gustav Adolf eine zweite Konsultation bei Dr. Mezger. Mit dem Kourierzug um 11 Uhr 40 Min. erfolgte die Rückkehr der Kronprinzessin mit dem Prinzen nach Baden-Baden.

Wien, 31. Oktober. Der Kaiser empfing heute Vormittag die Deputation der General-Synode beider evangelischen Bekenntnisse. Auf die Ansprache des Präsidenten Haase, in welcher derselbe dem Kaiser als väterlichen Gönner die Huldigung der evangelischen Kirche ausdrückte, erwiderte der Kaiser, er brauche nicht zu wiederholen, daß er an der geistlichen Entwickelung der evangelischen Kirche den lebhaftesten Antheil nehme, den Arbeiten der Synode den besten Erfolg wünsche und sich über den erneuerten Beweis des Patriotismus, welcher in der evangelischen Kirche gepflegt werde, freue.

Paris, 31. Oktober. Heute Nachmittag brach in den Ausstellungsräumlichkeiten und zwar in der belgischen Abtheilung in dem ersten Stock des Pavillons der schönen Künste eine Feuersbrunst aus; dieselbe wurde zwar bald bewältigt, indeß haben doch einige Gemälde Beschädigungen durch Rauch erlitten.

Antwerpen, 31. Oktober. Bei dem gestrigen öffentlichen Verkauf von Kongo-Elfenbein wurden 31 Tonnen zu den bei der letzten Londoner Elfenbein-Auktion bezahlten Preisen verkauft. Schöne fehlerfreie Stoßzähne wurden mit 30 bis 35½ Franks per Kilogramm bezahlt.

Athen, 31. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Die Abfahrt Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Konstantinopel ist soeben unter dem Salut der im Hafen liegenden Schiffe, und nach herzlichster Verabschiedung von den Mitgliedern der königlichen Familie und den anderen fürstlichen Gästen, vom Piräus erfolgt.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 30. Oktober, + 0,58 Meter, bei Magdeburg, 30. Oktober, + 2,01 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 30. Oktober, + 1,15 Meter. — **Oder** bei Breslau, 30. Oktober, Oberpegel + 5,06 Meter, Unterpegel + 1,22 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 28. Oktober + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 30. Oktober + 2,16 Meter. — **Warthe** bei Posen, 30. Oktober, + 2,66 Meter. — **Netze** bei Usch, 30. Oktober, + 2,04 Meter.

Wetteraussichten

für Freitag, den 1. November 1889.

Veränderliche Bewölkung mit mäßigen südlichen Winden und wenig veränderter Temperatur; etwas Regen.

Berlin, den 31. Oktober 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,00 B
do. do.	3½%	102,40 b
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 b B
do. do.	3½%	103,30 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,75 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,40 b G
Berl. Stadt-Obl.	4%	100,75 b
do. do.	3½%	100,75 b
do. do. neue	3½%	101,50 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	101,20 B
Berliner Pfdbr.	5%	119,00 G
do. do.	4½	112,00 B
do. do.	4%	106,30 G
do. do.	3½%	100,80 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	100,70 G
do. neue	3½%	100,80 G
do.	4%	104,50 G
Lndsch.C.-Pfdbr.	4%	105,00 B
do.	3½%	100,60 B
do.	3%	94,40 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,40 b
Pommersche do.	3½%	100,90 b
do. do.	4%	101,60 G
Posensche do.	4%	100,70 b B
do. do.	3½	100,25 B
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—
Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	100,70 B
Westfälisch. do.	4%	104,00 G
do. do.	3½%	100,40 G
Westpr. ritterich	3½%	100,70 b
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Hess.-Nass. do.	4%	104,10 G
Kur- u. Neumärk.	4%	104,25 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	104,10 G
Posensche do.	4%	103,90 b G
Preußische do.	4%	104,10 b
Rh. u. Westf. do.	4%	104,20 b
Sächsische do.	4%	104,10 G
Schlesische do.	4%	104,20 B
Schl. Holst. do.	4%	104,10 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	106,00 B
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	93,25 G
Hamburg. Rente	3½%	102,00 G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,50 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	158,00 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,00 b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,00 b B
Meininger 7 Guld.-Loose		27,80 b

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,10 G
do. do.	5%	104,40 b
Argentische Anl	5%	92,90 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,90 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	93,50 b
Italienische Rente	5%	93,60 b B
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	96,40 B
do. do. 20 L. St.	6%	97,20 b
Oesterr. Gold-R.	4%	93,80 b
do. Papier-R.	4⅕%	73,30 b
do. do.	5%	86,70 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	73,40 B
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117,10 G
do. Cred. 100 1858	4%	319,50 b
do 1860er Loose	5%	122,75 b
do. 1864er Loose	—	311,50 B
Rum. St.-A. Obl.	6%	106,40 b
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,30 G
do. do. amort.	5%	96,50 b G
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	93,20 b
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	—,—
do. do. 1884 stpfl.	5%	102,70 G
do. (2 Orient) 1878	5%	65,00 B
do. Präm.-A. 1864	5%	169,00 b G
do. do. 1866	5%	—,—
do. Bodencr. neue	4½%	97,70 G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,10 b G
do. Rente	5%	84,40 b G
do. do. neue	5%	84,60 b G
Ungarische Gold-Rente	4%	86,60 b
Ungarische Papier-Rente	5%	83,50 b B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	46,00 b G
Frankf. Güterb.	4%	99,25 b
Lübeck-Büchen	4%	129,75 b G
Mainz-Ludwigh	4%	127,25 b
Marb.-Mlawka	4%	67,30 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	164,00 b G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,25 b G
Ostpr. Südbahn	4%	97,00 b G
Saalbahn	4%	51,25 b
Stargard-Posen	4½%	103,50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	148,00 b
Baltische Eis.	3%	64,00 G
Dux-Bodenbach	4%	227,25 b
Gal. Carl-Lud.	4%	82,00 B
Gotthardbahn	4%	178,70 b
It. Mittelm.-B.	4%	117,50 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	—,—
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	101,60 b
do. Nordwb.	5%	—,—
do. Lit. B. Elbth.	4%	94,10 b G
Südöst. (Lomb.)	4%	53,70 b
Warschau-Ter.	5%	99,00 G
do. Wien	4%	186,50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	114,50 b
Marb.-Mlawka	5%	120,50 b G
Ostpreußische Südbahn	5%	117,25 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	103,00 B
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,50 G
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	102,50 G
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	102,50 G
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	102,50 G
Berl.-Stett.	4%	102,50 G
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	102,50 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	103,00 G
do. 7. Em.	4%	103,00 G
Magd.-Halbst. 73	4%	102,90 B
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,50 G
do. Lit. B.	4%	102,90 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	102,50 G
do. Em. v. 1880	4½%	102,50 G
Saalbahn	3½%	100,50 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,30 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	105,80 G
do. conv.	4%	103,75 b G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,80 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,25 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,40 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82,10 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,40 B
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,80 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101,00 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,90 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,30 G
do. do. 2 g.	5%	100,10 b G
Brest-Grajewo	5%	96,75 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	99,70 b
do. do. Livr. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,60 G
Kozlow-Woronesch gar.	5%	99,80 G
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	5%	—,—
Kursk-Kiew gar.	4%	89,20 b G
Losowo-Sewastop.	5%	94,50 b
Mosco-Rjäsan	4%	92,50 b B
do. Smolensk. g.	5%	99,60 b G
Orel-Griasy (Oblig.)	5%	—,—
Rjasan-Kozlow g.	4%	89,40 b G
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,50 b G
Rybinsk-Bologye	5%	90,90 b B
Schuja-Iwanewo gar.	5%	99,90 b B
Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,60 b G
Transkaukasisch. g.	3%	73,80 b G
Warschau-Terespol	5%	103,60 B
Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,80 G
Wladikawkas gar.	4%	89,50 b G
Zarskoe-Selo	5%	86,75 G
Northern Pacific II.	6%	109,10 b
Oregon Railway Nav.	5%	102,80 B

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,30 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	97,25 b G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 b G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,25 G
do. do. do.	4%	101,60 b G
do. do. conv.	4%	101,60 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—
do. do. do.	3½	99,10 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	88,10 B
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,75 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,25 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,30 B
do. do. (rz. 100)	4%	101,45 b G
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	101,60 G
do. do.	3½%	98,90 b G
do. do. Com. Obl.	3½%	98,90 b G
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,00 G
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 b G
do. do. (rz. 100)	3½%	100,00 b G
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
do. do. do.	4%	102,50 G
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 b G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	106,50 G
do. do. (rz. 110)	4%	103,10 G
do. do. (rz. 100)	4%	99,50 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd. H.	2⅔	78,60 G
Berliner Cassenver.	5⅓	129,00 b G
do. Handelsges.	10	195,75 b G
do. Prod.-Hdl.	5	296,00 G
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	115,25 G
Darmstädter Bank	9	174,75 b G
Deutsche Bank	9	173,00 B
Dtsch. Genossensch.	7½	139,10 b G
Disc.-Command.	12	239,70 b
Dresdner Bank	9	168,00 b G
Nationalbank	9	146,90 b
Pomm. Hyp. conv.	4	21,00 b
Pr. Centr.-Bod.	9½	151,80 b
Reichsbank	5,4	136,60 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	111,00 G
Ahrens do.	4	93,75 G
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	—,—
Bolle do.	6	—,—
Landré do.	10	—,—
Tivoli do.	4	122,00 b G
Bredow. Zuckerf.	7	101,60 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	119,60 B
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	114,50 b G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	59,50 b G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	87,00 G
Chem. Fabrik Schering	18	277,75 b G
Chem. Fabrik Staßfurter	8	135,75 b
Chem. Fabrik Union	9	158,00 b B
Brauer. Elysium	—	100,00 b
Möller u. Holb.	4	71,50 b
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b
P. Prov. Zuckerf.	20	400,00 b
St. Ch.-F. v. Did.	30	385,25 b G
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	—	215,00 b
St. Dampf. A. G.	13⅓	154,00 b
Papierf. Hohenk.	—	—,—
Danz. Oelmühle	12	151,75 b
Dessauer Gas	10	177,00 b G
Nobel Dyn. Trust	8⅓	160,00 b
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	284,00 b
Löwe u. Co.	15	360,00 b G
Magd. Gas-Ges.	4½	95,00 b B
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	160,90 b
Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	180,10 b G
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	215,00 b
Maschinenfabrik Hallesche	16	331,00 G
Maschinenfabrik Hartmann	8	177,60 B
Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	115,25 G
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	296,25 b G
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	164,10 b G
Nordd. Lloyd	4	177,10 b
Pos. Spritfabrik	9½	95,50 b G
Siem. Glas-Ind.	11	162,25 b G
St.-B. Cementf.	15	175,75 b G
Stralf. Spielkart.	6	121,50 b G
Gr. Pferdeb.-G.	12½	269,00 b G
Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Stett. Pferdeb.	2	—,—
N. St. Dampf.-C.	12	139,50 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	123,30 G
Bochum. Bgw. A.	—	—,—
do. Gußstfab.	9	236,60 b G
Bonifacius	3	143,60 b G
Borussia Bergw.	4	76,00 b G
Donnersmarckh.	4	86,25 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	130,10 G
Gelsenkirchener	6	195,00 G
Harkort Bergw.	4	111,25 b
Hibernia	7½	211,00 b
Kön.- u. Laurah.	5½	175,10 G
Louise Tiefbau	3⅓	130,00 b
Märk.-Westf.	12	225,00 B
Oberschlesische	5½	117,50 b G
Stolberg. Zink-H.	2½	73,00 b G
do. do. St.-Pr.	7½	140,60 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10850,00 G
Berliner Feuer.	150	3375,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G
do. Leben	178	—,—
Colonia, Feuerv.	390	9700,00 G
Concordia, L.	97	1999,00 b
Elberfeld. F.	270	6825,00 G
Germania	45	—,—
Magd. Feuer	225	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leben	37,5	780,00 B
Pr. Nat.-V. St.	72	1280,00 b B
Providentia	40	—,—
Thuringia	200	4080,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4½ b

Wechsel-Cours vom 31. Oktober.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 G
do. 2 Monat	2½%	168,10 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,90 b
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,39 b
do. 3 Monat	2½%	20,22 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 G
do. 2 Monat	3%	80,50 B
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,10 b
do. 2 Monat	4½%	169,85 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,80 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 G
Petersburg 3 Wochen	6%	211,25 b
do. 3 Monat	6%	208,25 b
Warschau 8 Tage	6%	212,20 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B
Sovereigns	20,32 G
20 Francs per Stück	16,24 b
Dollars	4,1825 G
Engl. Banknoten	20,38 b
Franz. Banknoten	80,90 b
Oesterr. Banknoten	171,20 b
Russ. Noten	212,40 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

72)

Der Geheimrath erhob sich, kopfschüttelnd sagte er: „Ich verstehe Sie nicht mehr, gnädige Frau!"

„Ich kann mich Ihnen auch nicht verständlich machen, denn selbst wenn ich Ihnen eine Erklärung meiner Worte geben wollte, würden Sie als Freigeist und Spötter mir weder glauben, noch mich verstehen."

Mit einem mitleidigen Blick schaute der Geheimrath die alte Dame an. Die Jahre machten sich bei ihr doch schon in recht bedenklicher Weise geltend. Es wäre unnütz gewesen, ein Gespräch, welches zu keiner Einigung führen konnte, fortzusetzen, er empfahl sich daher, nachdem er noch einmal seine Patientin recht dringend ermahnt hatte, sich zu schonen, sich vor jeder körperlichen oder geistigen Anstrengung in Acht zu nehmen.

Die Baronin blickte ihm mit einem freundlichen Blicke nach; als die Thüre sich hinter ihm schloß, faltete sie die Hände.

„Vielleicht wird doch mein höchster Wunsch erfüllt!" murmelte sie, dann versank sie in ein tiefes Nachsinnen.

23.

Die Baronin hatte sich in ihr Schlafgemach zurückgezogen; sie hatte das Bedürfniß, allein und ganz ungestört sich zu vertiefen in den Inhalt der ihr geraubten, aber wiedergewonnenen Mappe. — Wie oft hatte sie die vergilbten Briefe und Schriftstücke gelesen und wieder gelesen, wie viele bittere Thränen hatte sie dabei vergossen, welchen bitteren Schmerz hatten sie ihr bereitet, und doch waren sie ihr so eng an das Herz gewachsen, doch fühlte sie sich glücklich, als sie jetzt die Mappe öffnete und die theuren Schriftzüge wieder sah.

Die Erinnerung an eine längst vergangene schöne Zeit erwachte mit voller Klarheit in ihr. Sie sah ihr schönes, liebreizendes Töchterchen, wie es als Kind, ihre Freude und ihr Stolz, sie umspielt hatte. Wie unendlich glücklich war damals die stolze Mutter gewesen, wenn der oft harte und strenge Vater das liebe kleine Mädchen auf seinen Schooß genommen und zärtlich geküßt hatte. Wie strahlten die dunklen Augen des Barons v. Merzbach in freudiger Lust, wenn er später die aufblühende Tochter betrachtete, deren Schönheit sich immer reicher entfaltete, welche stolzen Hoffnungen baute er auf dieses Kind! Es erfüllte ihn mit freudiger Genugthuung, daß die reizende Helene, wo sie auch in Gesellschaft erschien, stets sofort die Herzen Aller gewann, daß sich die jungen Männer, die Sprossen der ältesten und edelsten Geschlechter des Landes, um sie drängten und nach ihrer Gunst strebten. Daß Helene nur eine standesgemäße Verbindung schließen könne, erschien dem stolzen Freiherrn ganz selbstverständlich; aber er hoffte darauf, daß sie ihm einen Schwiegersohn aus einem alten gräflichen oder reichsfreiherrlichen Geschlecht zuführen werde; einem einfachen Edelmann würde er sie nur ungern gegeben haben. Der Wappenschild der Merzbach sollte vereint werden mit dem eines der vornehmsten, edelsten Geschlechter.

Und die Baronin hegte die gleichen Hoffnungen, wie ihr Gatte, mit dessen starrem Adelsstolz sie sympathisirte; die schöne Helene aber schien gar nicht zu bemerken, daß die Eltern solche Erwartungen hegten, in harmloser Unbefangenheit überließ sie sich der Freude des geselligen Lebens, es machte sie glücklich, daß sie überall so liebenswürdig empfangen wurde, daß die jungen Männer sich um sie drängten. Sie ließ sich gern den Hof machen, gegen alle ihre zahlreichen Verehrer war sie gleich freundlich, aber Keinen zeichnete sie aus. Sie tanzte mit wahrer Lust, der beste Tänzer war ihr der liebste, ob er einem Grafengeschlecht angehörte oder ob er nur ein einfacher Edelmann oder gar vielleicht ein Bürgerlicher war, erschien ihr ganz gleichgültig.

An jene glückliche Zeit dachte die Baronin zurück, an jene Zeit, in welcher die stolzesten Hoffnungen ihr Herz erfüllten, in der Helene mit inniger, enthusiastischer Liebe an den Eltern hing, in der das reizende Mädchen der Sonnenschein war, der mit Wärme und Licht das Elternhaus beglückte.

Aber ein Blick in die Briefmappe, welche geöffnet auf dem Schooß der Baronin lag, verscheuchte das schöne Bild einer glücklichen Vergangenheit, er rief ein anderes, weniger glänzendes hervor. Der erste Brief, der obenauf lag, trug die festen schönen Schriftzüge des Baron Merzbach. Er war adressirt an die Baronin Helene v. Merzbach, geb. v. Ogorin, zur Zeit in Riva am Gardasee.

Der Winter war zu reich an Bällen und großen Gesellschaften gewesen, und die Eltern hatten dem Uebermaß der Vergnügungen keinen Einhalt gethan, bis sie endlich der besorgte Hausarzt Doktor Ritter, der die reizende Helene so zärtlich liebte, wie er ein eigenes Kind nur hätte lieben können, auf die täglich bleicher werdenden Wangen des jungen Mädchens aufmerksam machte; Doktor Ritter erklärte zwar, daß ein hartnäckiger Husten, an welchem die schöne Helene seit einiger Zeit litt, an sich nicht gerade bedenklich sei, daß er aber gefährlich werden könne, wenn nicht das aufreibende Gesellschaftsleben sofort abgebrochen werde. Er rieth einen Aufenthalt von mehreren Monaten im Süden an, und empfahl zu diesem Zwecke der Baronin, sie möge mit ihrer Tochter das Frühjahr in Riva verleben.

Für die plötzlich sehr besorgten Eltern war der ernste Rath des Arztes ein strenger Befehl. So unangenehm es dem Baron war, sich von Frau und Tochter trennen zu müssen — ihm selbst war es damals nicht möglich, Berlin auf längere Zeit zu verlassen — die Sorge um die Gesundheit der geliebten Tochter drängte doch das Gefühl des Unbehagens zurück. Die Baronin verließ mit Helene Berlin und reiste nach Riva.

Das milde Klima zauberte bald die verschwundenen Rosen auf Helenens Wangen zurück, der Husten hörte auf, in kurzer Zeit war sie wieder kräftig und gesund, und mit voller Lebenslust genoß sie die Freuden, welche der Aufenthalt in der so wunderbar schön gelegenen südlichen Stadt ihr bot.

Die Baronin hatte sich an eine vornehme Wiener Familie, die eines Grafen Maresch, der mit Gemahlin und zwei Töchtern Winter und Frühjahr in Riva verlebte, angeschlossen; sie hatte einen kleinen, munteren Gesellschaftskreis gefunden, dem auch einige Offiziere der Garnison angehörten. Man machte gemeinschaftliche Landpartien und Gondelfahrten auf dem blauen Gardasee, und bei allen diesen Ausflügen war Helene wieder die gefeierte Schönheit, der alle jungen Männer ihre Huldigungen darbrachten. Am eifrigsten huldigte ihr ein junger, schöner Offizier, ein Hauptmann v. Sarren.

Die Baronin hatte anfangs sorglos den vertraulichen Verkehr der jungen Leute geduldet, als sie aber bemerkte, daß Helene sich viel eifriger mit dem Hauptmanne unterhielt, als mit den anderen Offizieren, legte sie sich doch die Frage vor, ob es nicht wohlgethan sei, schleunigst Riva zu verlassen, um eine etwa entstehende Neigung ihrer Tochter im Keime zu ersticken. Sie schrieb dies ihrem Gatten; der Brief, der jetzt als der erste in der Mappe vor ihr lag, enthielt die Antwort auf ihre Frage.

Es sei ihm zwar nicht angenehm, so schrieb der Baron zurück, wenn sich zwischen Helene und einem einfachen Edelmanne ein Liebesverhältniß entspinne, er habe sich wohl einen anderen Schwiegersohn gewünscht. Wenn aber Herr v. Sarren, wie die Baronin schreibe, ein verdienstvoller Offizier mit Aussichten auf eine glänzende militärische Laufbahn und zugleich ein liebenswürdiger, feingebildeter, vermögender junger Mann sei, solle Helenens Neigung kein Zwang angethan werden. Die Reise, welche so wohlthätig auf die Gesundheit des jungen Mädchens gewirkt habe, plötzlich abzubrechen, sei um so weniger rathsam, als Doktor Ritter sehr ernst sich gegen eine vorzeitige Rückkehr in das rauhe nordische Klima ausgesprochen habe.

Nach diesem Briefe ihres Gatten war die Baronin beruhigt. Herr v. Sarren gefiel ihr selbst sehr wohl; die Erkundigungen, welche sie unter der Hand bei ihren Wiener Freunden und bei seinem Vorgesetzten, dem Oberst Graf v. Wolkenstein, eingezogen hatte, lauteten so befriedigend, daß sie sich nicht für berechtigt hielt, die entstehende Neigung ihrer Tochter zu bekämpfen; es wäre ihr dies übrigens auch wohl kaum gelungen, denn die Herzen der beiden jungen Leute hatten sich schon gefunden. Eines Tages gestand Helene der Mutter, daß sie den Hauptmann von ganzem Herzen liebe und daß dieser in einer Stunde kommen werde, um sich das Jawort der Mutter zu holen. Er kam, mit glühenden Worten forderte er von der Baronin ihre Einwilligung, und er erhielt sie, ebenso wie die des Vaters, an den er, gestützt auf die mütterliche Zusage, schrieb. Ueberglücklich, wonneberauscht umarmte Helene ihre Mutter, als diese, nachdem die Einwilligung des Vaters eingetroffen war, die Erlaubniß ertheilte, daß jetzt die Verlobung veröffentlicht werden könne. Mit einer Thräne im Auge, aber doch glücklich über das Glück der geliebten Kinder, segnete die Baronin das schöne, junge Paar. — Es war der letzte lichte Augenblick des Glückes vor einer langen, dunklen Nacht!

Freudestrahlend brachte am folgenden Tage der Hauptmann die Verlobungsanzeigen, die er hatte anfertigen lassen und die nun nach Berlin und Wien an alle nahen und vornehmen Verwandten, an Freunde und Bekannte der Braut und des Bräutigams versendet werden sollten.

Die Baronin las eine der Anzeigen. „Hier ist ein häßlicher Druckfehler in Ihrem Namen, das „von" ist ausgelassen," sagte sie ahnungslos, als sie las: Eduard Sarren, Hauptmann u. s. w.

„Ein Druckfehler?" fragte der Hauptmann erstaunt. „Durchaus nicht. Ich bin nicht vom Adel."

(Fortsetzung folgt.)

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX., Kolingasse 4.

Gewiß ist es für Jedermann von größtem Interesse, das Urtheil eines Arztes zu hören, welcher sich 8 Jahre lang mit den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen beschäftigt hat und über dieselben Folgendes schreibt: Aerztliches Zeugniß. Nach achtjähriger eigener Beobachtung und nach hunderten von Zeugnissen von Patienten meiner Anstalt, welche bei habitueller Stuhlanhaltung verschiedenster Ursachen die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit Erfolg gebrauchten, halte ich dieselben vor allen anderen zu gleichem Zwecke medizinisch verordneten Pillen für die am sichersten wirkenden und auch nach langem Gebrauche die Magen- und Darmschleimhaut als am wenigsten reizenden. Zürich, Dr. F. Ineichen, dirigirender Arzt der Dr. Wiel'schen diätetischen Anstalt für Magen- und Darmkranke. — Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 ℳ vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen.

Wiederum ein Menschenleben gerettet! Dank! Dank! Herzlichen Dank der Sanjana-Company zu Egham (England), welcher es wiederum gelungen ist, den Ernährer einer Familie vom sicheren Untergang u. Verderben zu retten. Mit diesem Ausdruck aufrichtigster Dankbarkeit berichtet der Landwirth und Schmiedemeister Herr Becker zu Döringau, Post Neustadtel (Nieder-Schlesien), am 23. Mai 89 seine Wiederherstellung durch die Sanjana-Heilmethode. Herr Becker litt mehrere Jahre hindurch an einem schweren Nervenleiden, welches er sich durch körperliche und geistige Ueberanstrengung u. die Sorgen, welche das tägliche Leben in unserer Zeit mit sich bringt, zugezogen hatte. Als das Leiden sich am 20. Februar auf das höchste gesteigert hatte, da wurde der Kranke durch die Zeitungen auf die außerordentliche Wirkung der Sanjana-Heilmethode aufmerksam. Er ließ sich das Heilverfahren kommen u. wurde in kurzer Zeit gerettet. Diese neue erstaunliche Heilung im Verein mit den zahlreichen schon an dieser Stelle veröffentlichten amtlich beglaubigten Heilungen lassen keinen Zweifel übrig, daß die Sanjana-Heilmethode eins der besten Heilverfahren ist, welches existirt und sollte daher kein Kranker verfehlen, sich mit derselben bekannt zu machen. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.

Stettin, den 30. Oktober 1889.

Bekanntmachung.

In Folge der militärfiskalischen Bauten an der Friedrichstraße bezw. an dem alten Fahrwege nach Bellevue wird eine Verlegung des letzteren, sowie desjenigen Fahrweges, welcher Fort Preußen mit der alten Straße nach Bellevue verbindet, erforderlich.

Dies wird hierdurch in Gemäß des § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 (Gesetz-Samml. S. 237) mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche gegen diese beabsichtigte Wegeverlegung binnen vier Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Der die Wegeverlegung darstellende Plan kann in dem Geschäftsgebäude der unterzeichneten Polizei-Direktion, gr. Wollweberstraße Nr. 60/61, 2 Tr. im Vorderhause, während der Dienststunden eingesehen werden.

Die provisorische Sperrung der genannten Wege hat bereits jetzt stattgefunden.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 25. Oktober 1889.

Bekanntmachung.

Am 16. d. M. ist auf dem Hofe des Armenhauses, Wallstraße Nr. 11/16, an der Grenzmauer des Grundstücks gr. Lastadie Nr. 85

ein Sack mit einem roth- und weißkarrirten Kopfkissenbezug,

welche Gegenstände wahrscheinlich aus einem Diebstahle herrühren, aufgefunden worden.

Geschädigte wollen sich im diesseitigen Kriminal-Kommissariat, große Wollweberstraße Nr. 60/61, 3 Tr., melden.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Kirchliches.

Sonntag, den 3. November, Abends 7 Uhr: Versammlung des ev. Traktat-Vereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor **Sachse** aus Stowen halten.

Klavierunterricht

von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung;

Gesangunterricht,

Ausbildung für Konzert und Oper, nach fünfzehnjähriger Bühnenerfahrung.

Carl Pohl,
Frauenstraße 11, 1 Tr. rechts.

Klavierunterricht erth. v. 2. Okt. ab f. Stettin u. Umg. **Marie Kniephoff,** ausgeb. v. Hrn. Prof. Kullack-Berlin. Anm. b. **Fr. Nebelung,** Neuestr. 12, 1 Tr., unth. Prinzeßsch.

Stettiner Handwerker-Verein.

Junge Leute, vornehmlich dem Handwerksstande angehörig, welche Lust und Liebe zum guten Männergesang haben und geneigt sind, unserm Sängerchore beizutreten, werden ersucht, sich Dienstags oder Freitags, Abends $8^1/_2$ Uhr, im Vereinslokale kl. Domstr. Nr. 21 zu melden.

Ausnahmsweise ist **heute** Abend **Zeichenstunde** und **morgen** Gesangstunde. Der Vorstand.

Mecklenburgische
Hagel- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Neubrandenburg.

Zur Deckung der im verflossenen Sommerhalbjahr auf 107 Feldmarken vorgefallenen Schäden hat unsere **Hagel**-Versicherungs-Gesellschaft aufzubringen 324,011 Mark 65 Pf., welche, auf den Versicherungsfond von 37,939,050 Mark repartirt, einen Beitrag von **87 Pf.** von je 100 Mark erfordern würden. Auf den nach § 31 der Versicherungs-Bedingungen berechneten Beitragsfond repartirt, ergiebt dies für die Mitglieder, welche nur von 50 pCt. ihrer Versicherungssumme beitragspflichtig sind, einen Beitrag von 61 Pf. und für die Mitglieder, welche von 130 pCt. beitragspflichtig sind, einen Beitrag von 1 Mk. 58 Pf. von je 100 Mk. der Versicherungssumme.

Für die **Feuer**schäden des Sommerhalbjahrs sind dagegen aufzubringen 508,739 Mark 50 Pf., wozu die Mitglieder beider Brandkassen einen Beitrag von 10 Pf., und die Mitgieder der Immobiliar-Brandkasse außerdem noch zur Deckung ihrer Verwaltungskosten 1 Pf., mithin also 11 Pf. **von je 100 Mk. der Beitragssumme** ihrer Versicherungen zu leisten haben.

Versichert waren nach dem Abschlusse vom 2. September d. J.

bei der Mobiliar-Brand-Kasse . 247,791,425 Mk.
mit einem beitragspflichtigen Fond von 442,355,525 Mk.

bei der Immobiliar-Brand-Kasse 38,953,575 Mk.
mit einem beitragspflichtigen Fond von 77,220,825 Mk.

Die Mitglieder unserer Gesellschaften werden hierdurch Seitens unserer Kasse von den von ihnen zu zahlenden Beiträgen bei Mittheilung der vollständigen Repartitionen in Kenntniß gesetzt werden.

Neubrandenburg, 24. Oktober 1889.

Das Direktorium.

Zither-Unterricht
erth. Anf. u. Vorgeschr. **Rob. Mader,** Artilleriestr. 4, III.

Stettiner Krieger-Verein.

Appell

am Sonntag, den 3. November, Nachmittags 3 Uhr, im Marienstifts-Gymnasium. Wegen wichtiger Besprechung ist das zahlreiche Erscheinen der Kameraden erforderlich.

Der Vorstand.

Pommerensdorfer Schützenbund.

Am Sonntag, den 3. November:
Außerordenlliche General-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Konzerthaus.

Heute, Freitag, den 1. November:

Konzert

von Frau
Minnie Hauk,

Königl. Preuß. Kammersängerin, K. K. Oesterr. Hofopernsängerin, Primadonna der ital. Oper am Coventgarden in London, unter Mitwirkung des Königl. Musik-Dirigenten **M. Jancovius** und der **Kapelle des 34. Regiments.**

Anfang $7^1/_2$ Uhr.

Nummer. Billets à 3 ℳ, unnummer. à 2 ℳ, Logenbillets à 1,50 ℳ sind in der Musikalienhandlung des Herrn **P. Witte** zu haben.

Kassenpreis für unnummer. Billets à 3 ℳ

Alte Stettiner Ressource.

Freitag, den 1. November, Abends 9 Uhr, im Restaurant **Nagel,** Viktoriaplatz 7:

General-Versammlung.

T.-O.: Neuwahl eines Vorsitzenden. Um rege Theilnahme ersucht

Der Vorstand.

Beamten-Orchester-Verein.

Konzert und Kränzchen

am Sonnabend, den 2. November d. J., Abends 8 Uhr, im Saale der Philharmonie, Pölitzerstraße 23.

Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.

Es haben nur abgestempelte Billets Gültigkeit.

Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 4. November, Abends 8 Uhr, im Saale der Lesegesellschaft: 1) Jahresbericht. 2) Wahl des Vorstandes und der Revisoren. 3) Vortrag des Herrn Gymnasial-Direktor **Dr. Weicker:** „Musen und Grazien in der Mark."

Bahnstation: **Kuranstalt „Schloss Niederlössnitz",** Kötzschenbroda bei Dresden.

reizend gelegen in der durch ihre hervorragenden klimatischen Verhältnisse bekannten Lössnitz. — **Behandlung von chronisch Kranken aller Art. — Anwendung der physikalisch-mechanischen und diätetischen Heilmethoden. Prospekt gratis.** — Täglich 30 Mal Eisenbahn-Verbindung in 1/4 Stunde mit Dresden.

Dirig. Arzt Dr. med. Sartig.

Wagen, Post, Telegraph und Telephon (Nr. 911) im Hause. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Weiss- und Rothwein-Versteigerung

zu Maikammer-Alsterweiler, Rheinpfalz.

Dienstag, den 19. November l. J., Mittags 12 Uhr im Gasthaus „Zum Schwanen" lassen die Erben des zu Maikammer verlebten Weinbergsbesitzers

G. A. Spies

durch den hierzu beauftragten Kgl. Notar **Börsch** von **Edenkoben** nachverzeichnete Weine versteigern:

ca. 30,000 Liter 1887er Weißweine,
ca. 55,000 Liter 1887er u. 88er Rothweine,
ca. 70,000 Liter 1889er Weißweine.

Taxen per 1000 Liter: 1887er Weißweine ℳ 370—420. Rothwein ℳ 500.
1888er Rothweine ℳ 390—480. 1889er Weißweine ℳ 430—500.

Probetage: 28. Oktober, 4 November und vor der Versteigerung im Hause der Versteigerer.

Proben vermitteln alle Wein-Commissionsgeschäfte.

Neue Bücher für das deutsche Haus.

In gänzlich umgearbeiteter vierter Auflage erschien in Lexikonformat:

Meyers Hand-Lexikon des allgemeinen Wissens. Mit über 100 Illustrationstafeln, Karten und statistischen Beilagen In 1 Halbfranzband gebunden 15 Mk., in 2 Halbfranzbänden gebunden 16 Mk.

Nationalzeitung: „Wer bei jedem auftauchenden Zweifel Auskunft, auf jede Frage die kurze und richtige Antwort sucht, dem wüßten wir kein geeigneteres Buch zu nennen. Der ‚Kleine Meyer' ist und bleibt das Nachschlagebuch par excellence."

Völkerkunde. Von Professor Dr. **Friedrich Ratzel.** Mit 1200 Abbildungen im Text, 5 Karten und 29 Chromotafeln. Drei elegante Halbfranzbände in Lexikonformat zu je 16 Mk. Erster Band: Die Naturvölker Afrikas. Zweiter Band: Die Naturvölker Ozeaniens, Amerikas und Asiens. Dritter Band: Die Kulturvölker der Alten und Neuen Welt.

Hofrat Gerhard Rohlfs, der berühmte Reisende: „Eine klassische Arbeit, die einen bleibenden Platz in unsrer Litteratur behaupten wird."

Der Mensch. Von Professor Dr. **Johannes Ranke.** Mit 991 Abbildungen im Text, 6 Karten und 32 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände in Lexikonformat zu je 16 Mk. Erster Band: Entwickelung, Bau und Leben des menschlichen Körpers. Zweiter Band: Die heutigen und die vorgeschichtlichen Menschenrassen.

Der Bund (Bern): „Ein populärwissenschaftliches Haus- und Familienbuch ersten Ranges. Möge es der ganzen gebildeten Welt aufs wärmste empfohlen sein."

Pflanzenleben. Von Prof. Dr. **Ant. Kerner v. Marilaun.** Mit 1000 Abbildungen im Text u. 40 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände in Lexikonformat zu je 16 Mk. Erster Band: Gestalt und Leben der Pflanze. Zweiter Band: Geschichte der Pflanze.

Neue Freie Presse: „Voll der Anregung, voll des Neuen, voll der genialsten Gedanken; in der methodischen, populärwissenschaftlichen Behandlung, in allem und allem ein Prachtwerk, wie — wir wissen sehr wohl, was wir mit diesen Worten sagen — kein zweites existiert."

Erdgeschichte. Von Professor Dr. **Melchior Neumayr.** Mit 916 Abbildungen im Text, 4 Karten und 27 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände in Lexikonformat zu je 16 Mk. Erster Band: Allgemeine Geologie. Zweiter Band: Beschreibende Geologie.

Deutsche Rundschau: „In ganz hervorragender Weise berufen, geologische Kenntnisse in die weitesten Kreise zu tragen."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Ausführliche Prospekte gratis.
Verlag des **Bibliographischen Instituts** in Leipzig.

1000 — 3008 Gewinne, 1. Haupttreffer Werth Mark

Grosse Kölner Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Mittwoch 1 Uhr Nachm., nach **Kopenhagen, Gothenburg** SD. **Aarhuus** und **„Dronning Lowisa"** jeden Montag und Freitag 1 Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Schaumwein-Auktion.

Freitag, den 1. November cr., Vormittags 10 Uhr, gr. Lastadie 44 über

eine Partie Schaumwein

gegen sofortige Baarzahlung.

Wm. Schwendy.

Rosinen-Auktion.

Sonnabend, den 2. November, Vormittags 9 Uhr, werde ich am Dunzig-Quai, Boden 4,

eine Partie beschädigter Rosinen,

v. **„Rembrandt"** angekommen, für Rechnung den es angeht verkaufen.

Wm. Schwendy.

Stettin, 31. Oktober 1889.

Heute Morgen 8 Uhr wurde uns unser liebes Söhnchen **Wilhelm** im Alter von 3/4 Jahren durch den Tod entrissen.

Dr. Kolisch und Frau
Emilie, geb. **Stauf.**

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Siegmund Seliger (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Otto Siewert (Greifswald).

Sterbefälle: Herr J. H. Minn (Stralsund). — Frau Christiane Becker, geb. Marth (Stettin). — Frau Anna Scheel, geb. Dawe (Zingst). — Frau Marie Seroski, geb. Neumann (Warnemünde). — Frau Louise Witte, geb. Calließ (Berlin). — Frau Pauline Wachsmann, geb. Kadisch (Berlin).

„**Weder Reichthum,** noch Talent 2c. allein sichern dem Strebenden den Eintritt in gebildete Kreise. Fehlt die Bildung, namentlich richtiges Deutsch, verwechselt man noch „mir" u. „mich" 2c., so ist man in gebild. Gesellschaft doch nur ein Gegenstand stillen oder hinterrücks ausgesprochenen Bedauerns." (Jahn.)

Prof. Dr. Sanders **„Deutsche Sprachbriefe"** ermöglichen es Jedem, d. Deutsch lesen kann, den richtigen Gebrauch d. Deutsch. ohne Lehrer in kurzer Zeit (unter Förderung d. Gesamtbildg.) zu erlern. Preis 20 ℳ, Probebrief 1 ℳ.

Langenscheidt'sche Verlags-B.,
BERLIN SW. 11, Hallesche Str. 17.

Im Selbstverlage des Verfassers in **Bayreuth** erschien soeben:

Bernhard Gördes,

Neues Zuschneidesystem.

Ohne Anprobe.

$6^1/_2$ Quartbogen Text und 16 große lith. Figurentafeln. Kein Schablonenwerk, sondern vollständig neues System, auf mathematischen Grundsätzen beruhend, das Jedem (auch nicht Fachmännern) bei genauem Studium ermöglicht, tadellose Kleidungsstücke **ohne Anprobe** zu fertigen. Prospekt auf Wunsch gratis und franko.

Pränumerations-Einladung.

Die

Wiener Allgemeine Zeitung

mit dem Beiblatt

Oesterreichischer Lloyd

erscheint in einer **einzigen großen Hauptausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher als die anderen Wiener Zeitungen** bringt, dabei aber denselben weder an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaktion nachsteht und trotzdem das

billigste Journal Wiens

ist. Der Pränumerationspreis der Wiener Allgemeinen Zeitung beträgt

blos 2 Mk. 50 Pf. monatlich

mit portofreier Zusendung.

Man abonnirt bei allen Zeitungs-Verschleißern und bei der **Administration der Wiener Allgemeinen Zeitung.**

Wien I., Schulerstraße 14.

Probe-Exemplare gratis und franko.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1889—90 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 29, 33, 46, 48, 49, 93, 98, 192, 224, 309 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 67 mit 300 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 44, 61 mit je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 300 Mark.

4. Emission.
Lit. A. Nr. 30, 40 mit je 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 278 mit 600 Mark.
Lit. D. Nr. 18 mit 150 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 15, 31, 47, 169 mit je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 24 mit 500 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgelooften Obligationen sind noch nicht eingegangen.

1. und 2. Emission.
Lit. A. Nr. 170, 185, 314 mit je 600 Mark.

3. Emission.
Lit. A. Nr. 33 mit 600 Mark.

5. Emission.
Lit. A. Nr. 87 mit 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 12 mit 500 Mark.
Lit. C. Nr. 69 mit 200 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung wiederholt aufgefordert.

Greifswald, den 6. Juni 1889.

Der Landrath.
Graf Behr.

Ein Gut

von circa 650 Morgen durchweg guten Boden, Inventar gut und vollständig, ist Alters wegen zu verkaufen.
Näheres durch
Gustav Helse, Kaufmann, Templin.

---

1 großes Haus in der Neustadt von Greifswald, worin ein flottes Materialwaaren-Geschäft nebst Bierstube betrieben wird, soll wegen anderweitiger Geschäfts-Uebernahme verkauft werden. Jährlicher Umsatz 36,000 bis 38,000 Mark. Anzahlung 5000 bis 6000 Mark. Nähere Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition von **G. Illies** in Greifswald.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade
per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**



Haus- und Thürschilder
beliebiger Form und Größe in Metall, Porzellan, Glas 2c. empfiehlt zu den billigsten Preisen
L. Kase, Graveur,
kl. Domstr. 11.

Als Neuheiten

empfehle:
Grazieugürtel,
Victoriagürtel,
Venusgürtel,
Miedergürtel,
Schuppengürtel,
Ledergürtel
in verschiedenen Mustern.
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Otto Weile,

Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt unter 3jähriger Garantie:
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	ℳ 10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 5 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ
Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Die allergrößte Auswahl in
Braut-Kränzen,
Braut-Schleiern,
Silber- und Goldkränzen,
gestickte und leinene Taschentücher, Chemisettes, Kragen, Manschetten in Leinen u. Gummi, Schlipse und gestickte Unterröcke, auch in Wolle und Vigogne,
garnirte Hüte,
sauber und geschmackvoll garnirt, sowie sämmtliche Zuthaten zum Putzfach reichlich sortirt, bietet wie bekannt am allerbilligsten
die Putz- und Weißwaaren-Handlung
H. Mühlenthal,
Schlägerstr. 15, d. r Pelikanapotheke gegenüber.

Preisermäßigung.

Cösliner Mettwurst per Pfd. 80 Pfg.,
feine Cervelatwurst per Pfund 1 Mark.
L. Schumacher, Louisenstr. 21.

Obst- und Alleebäume

sind in diesem Herbst besonders **stark u. preiswerth** abgebbar. Ich liefere sehr **starke verschulte Eschen-Alleebäume 100 Stück schon zu 40 Mark, Ziersträucher in besten Sorten 100 Stück zu 15, 20 u. 25 Mark, hochstämmige u. niedrige Rosen** zu billigen Preisen. Beschreibende Preis- und Sortenverzeichnisse auf gefl. Verlangen franko.

Anfertigung von Plänen u. Kostenanschlägen sowie Ausführung jeder gärtnerischen Anlage.

Stralsunder Baumschulen M. Lorgus.



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik
Deneken & Haensch, Prenzlau,
empfehlen ihre sehr solid gebauten
Voll- und Horizontalgatter
in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.
Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.
Feinste Referenzen, billigste Preise.

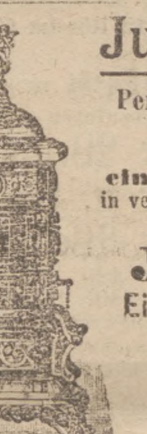
Spinnmaschinen für Seegras, Holzwolle, Stroh 2c., einfach und doppelt spinnend, Mk. 280 resp. 320.
Rübenschneider für Scheiben, 10—20 mm dick, Mk. 25.
Pferdegöpel für Balanco-Milch-Centrifugen (gold. Medaille Homburg), garantirt mit 1 Pferd leicht zu betreiben.
Butterkühler neuester Konstruktion nebst alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen liefert die

Fabrik und Eisengießerei
Koldmoos pr. Gravenstein.

Spezialität: „Maiglöckchen" Parfümerien
von der Firma:
GUSTAV LOHSE, BERLIN
erfunden und zuerst in den Handel gebracht, erfreut sich wegen des dauerhaften und characteristischen Duftes einer allgemeinen Beliebtheit.

LOHSE's Maiglöckchen Taschentuch-Parfum	LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Wasser	LOHSE's Maiglöckchen Glycerin-Seife
LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Essig	LOHSE's Maiglöckchen-Poudre
LOHSE's Maiglöckchen Brillantine	LOHSE's Maiglöckchen Haar-Oel
LOHSE's Maiglöckchen Zimmer-Parfum	LOHSE's Maiglöckchen-Pomade
LOHSE's vegetabil. Maiglöckchen Kopfwasser	LOHSE's Maiglöckchen-Cosmetique

LOHSE's Maiglöckchen Riechkissen
LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne
Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.
GUSTAV LOHSE, 46 Jägerstrasse, Berlin.



Junker & Ruh-Öfen.

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in verschiedenen Grössen, runder und viereckiger Form bei
Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über, verbraucht so wenig Kohlen, dass **eine** Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht und hat den schätzenswerthen Vorzug, auch die Fussböden behaglich zu wärmen.

Vollständige Garantie wird geleistet.

Ueber 25,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Alleinverkauf bei: **Wildt & Co., Stettin.**

Garnirte Hüte

in anerkannt **geschmackvollster Ausführung** vom einfachsten bis hocheleganteſten Genre in **grosser Auswahl** am Lager.
Filz-Hüte in allen Formen u. Farben
mit breiter Borde eingefaßt von **1,25 Mk.** an.
Hutzuthaten jeder Art, als:
Fantasie- u. Straußfedern, gemusterte Bänder, Sammete und **Plüsche** in denkbar **größter Auswahl** und zu **wirklich billigen Preisen** empfiehlt

Adolf Wald

Breitestraße 41—42,
vis-à-vis Hotel drei Kronen.
Verkauf zu festen Preisen!

Schering's reines Malz-Extract

wurde in der **„Grünen Apotheke"** bereits im Jahre 1863, also **vor** allen Concurrenzpräparaten, dargestellt, und hat seinen Ruf, **aus bestem Malze durch sorgfältigste Darstellung** bereitet zu sein, sowie eine immer gleichmäßige Zusammensetzung zu zeigen, stets bewahrt. **Sein erheblicher Gehalt an stickstoffhaltigen Substanzen, sein hoher Gehalt an Kohlehydraten und phosphorsauren Salzen ertheilen ihm einen hervorragenden Nährwerth.** Es ist mithin ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.
Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, **welche bei Blutarmuth, (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden.
Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis (sogenannte englische Krankheit)** gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis für beide Präparate: Flasche 1 M.
Schering's Grüne Apotheke * **BERLIN N., Chaussee-Straße 19** * **Fernsprech-Anschluß.**
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack-** und **Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Köln; P. Gebhard, Schneidermstr., Friedersried b. Neukirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfungen bei Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die **„Unterleibsbrüche und ihre Heilung"** gratis.
Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel,** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.
Man adressire: **An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart,** Alleenstraße 11.

Der
Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

hat sich in eine
Aktien-Gesellschaft
umgewandelt und versendet darum nach wie vor an Jedermann
Material- u. Kolonialwaaren, Landesprodukte, Delikatessen, Weine u. Spirituosen, Tabak und Cigarren
und verschiedene andere Artikel
in hochfeiner Qualität
zu anerkannt billigsten Preisen.

Genügend großes Betriebskapital, Bezug der Waaren in großen Posten aus ersten und besten Quellen und langjährige Erfahrungen im Geschäftsbetriebe setzen uns in den Stand, den Anforderungen unserer Kunden nach allen Richtungen hin zu genügen.

Ausführliche **Waaren- und Preisverzeichnisse** werden gern übersandt. Wir bitten, die Güte unserer Waaren und unsere Preise mit denen der Konkurrenz zu vergleichen, und **der Vortheil des Bezuges von uns wird Jedem erkennbar sein.**

Einen Anhalt zum Vergleich geben folgende Beispiele: Es kostet **1 Pfund netto: neue geschälte Riesenerbsen** 14 Pf., **gelber thüringer Weizengries** 15 Pf., **feinstes Kartoffelmehl** 10 Pf., **schwarzer Pfeffer** 100 Pf., **pulverisirter Borax** 40 Pf., **Oranienburger Kernseife** 24 Pf., Ia. **Motard'sche Kerzen für Kronleuchter** 52 Pf., ½ **Pfundpacket Frankkaffee** 13 Pf., 1 Pfund-Dose **Houtens Cacao** 270 Pf., **Liebigs Fleischextrakt** 710 Pf., ½-Literflasche **allerfeinstes Tafelöl** (huile de vierge) 100 Pf.

Die Transportspesen werden vermindert, wenn mehrere Familien gemeinsame Sendungen kommen lassen.

Aufträge sind zu adressiren:
An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz
oder — wenn der Wohnort des Bestellers es vortheilhafter erscheinen läßt —
An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins
zu Frankfurt a. d. Oder, Oderstraße 20.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen und farbigen** Seidenstoffen. **Spezialität: „Brautkleider".** Billigste Preise. Seiden und Sammet-Manufaktur von **M. M. Catz** in Crefeld. Muster franko.

Anna Witte,

Roßmarkt Nr. 4,
empfiehlt in **größter Auswahl**
Herbst- u. Winterhüte,
Hauben, Coiffuren u. Capotten
zu jeder Preisanlage.
NB. Alte Hüte werden nach Modellen wieder aufgearbeitet.

Anlage- und
Speculations-
Käufe, vortheilh. capitalist. Umtausch-Transaction. in vielf. neuen bestgeeign Combinationen vollführt reell u. rasch Bankhs. Schallmeiner & Co., Frankfurt a. M. (Zeil 19). — Conditionen coulant. Altbewährt. gewissenh. Rath, erprobte Information, anerkannt gedieg. „Europ. Marktbericht" mit Rentabilit.-, Cours-, Verloosgs-Listen, Anomalien, Prospecte u reichhalt. Brochure (42. Aufl. 100 S.) gratis u. franco — Specialcomptoir für österr.-ungar. Werthe. Darleh. auf Werthpap. z. niedrigst. Zinssätze. Abthlg. für Getreide u. Product (Effectiv- u. Terming.)

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ **Böhm. Braunkohlen,**
„ **Briquettes (Senftenberg),**
„ **Schmiedekohlen, Cokes u.**
„ **Torf** a. d **Stepnitzer** Königsmoor, sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen
G. Deesen & Baesler,
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
(Fernsprechanschluß Nr. 502).

Glückwunschkarten,
Spruchkarten,
Verlobungskarten,
Hochzeits-Einladungen,
Traulieder,
Tauf-Einladungen,
Pathenbriefe,
Silberhochzeitskarten,
Condolenzkarten,
An- und Abmelde-Formulare,
Zollinhalts-Erklärungen,
Frachtbriefe,
Rechnungen,
Wechsel-Schemas,
Quittungen,
Aufklebe-Adressen,
Gesindedienstbücher

sind stets vorräthig bei
R. Grassmann,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.



Mein
Breslauer Damen-Schuh- u. Stiefel-Lager
befindet sich jetzt
2 Hünerbeinerstr. 2.
Größtes Lager.
Dauerhafte Arbeit.
Billigste Preise.
J. Stadthagen,
2 Hünerbeinerstr. 2.

Bair. Tafel-Bier

feinster Qualität, 40 Flaschen für 3 ℳ, frei Haus
L. Schumacher, Louisenstr. 21.

Echt französischer Rothwein

per Flasche 1 ℳ
L. Schumacher, Louisenstr. 21.

Mein Geschäftslokal

befindet sich
Roßmarkt 8, 1. Etage,
und empfehle mein Lager selbstgefertigter Damen-, Herren- und Kinderstiefel zu **äußerst billigen Preisen.**
Eine Parthie lange Wasserstiefel verkaufe von 15 Mark an.
Bestellungen nach Maaß in kürzester Zeit.
M. J. Kukulus,
Schuhmachermeister,
Roßmarkt 8, gegenüber der Reichsbank.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen
M. Falkenberg, Berlin, Dresdener-Straße 78.
Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

Letzte Woche!
Nur noch 3 Vorstellungen!
Circus Schumann.

Heute, Freitag, den 1. November, Abends 7½ Uhr:
Luftpotpourri, verbunden mit fliegendem und doppeltem Trapez, dargestellt von den **Geschw. Bayer.**
Schulquadrille, geritten mit 4 Vollblutpferden vom **Direktor** mit seinen Kindern **Adele, Max** und **Ernst Schumann.**

Goldelse
oder
Dick Turpins Abenteuer.
Dramatische Pantomime in 7 Bildern.

Sweet boy, engl. Vollblutpferd, in der hohen Schule geritten von Miß **Ada.**
Jeu de barre, geritten von 3 Herren.
Grand Voltige à la Richard, ausgeführt von **Alfred Leon.**
Auftreten der Reiterin auf ungesatteltem Pferde Miß **Maude Rochez.**
Der englische Jockey, dargestellt von Mr. **Achilles.**
Ein ungarischer Postzug mit 10 Pferden, geritten von Herrn **Adolf Schumann.**
Alles Nähere die Tageszettel.
G. Schumann, Direktor.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag. (Opern-Bons.)
Der Troubadour.
Sonnabend:
Volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen. (Parquet 1 ℳ)
Ein Sommernachtstraum.
Dienstag:
1. Gastspiel des Herrn **Siegwart Friedmann,** Societär des deutschen Theaters in Berlin.
Hamlet.

Bellevue-Theater.

Freitag, den 1. November:
Der Bibliothekar.